



Adventist World

Februar 2018



Zum Titelbild

legor und Maria Pysarenko leben mit ihrer Katze Melman in Kiew (Ukraine). Sie lernten sich an einem Silvesterabend durch ein soziales Netzwerk kennen. „Der Winter ist die beste Zeit, um eine Beziehung zu beginnen“, sagt Maria. „Wenn dich jemand in einem verrückten Pullover, einer unförmigen Jacke, einem seltsamen Hut und roter Nase mag, ist es wahre Liebe.“ Als sie sich kennenlernten, wusste Maria nichts über Siebenten-Tags-Adventisten. legor besucht die Gemeinde seit seiner Kindheit. Einige Monate später wurde Maria getauft. „Gott hat mich mit unglaublich vielen Freunden und mit dem besten Ehemann aller Zeiten gesegnet!“ sagt Maria.

legor arbeitet als Filmemacher und Videoeditor, Maria ist Rechtsanwaltsfachangestellte.

Titelfoto: Andriy Drozda

Titelthema

10 In guten und schlechten Tagen

Wort und Botschaft

20 Was Adventisten glauben

26 Fragen zur Bibel

Meine Kirche

16 Im Blickpunkt

24 Adventgeschichte


Gelebter Glaube

18 Gelebter Glaube

22 Ellen White entdecken

27 Gesundheit

28 Zeit für eine Geschichte

30 Glaube im Wachstum –
die Seiten für Kinder 

Gedanken übers Heiraten – und Schweißen

An einem Januartag vor 36 Jahren tauchten meine Frau und ich nach einer herrlichen Hochzeitsreise über die Weihnachtsfeiertage wieder im Alltag ein.

Hinter der Kapelle des Theologischen Seminars rief ein Freund seine Glückwünsche zu mir herüber: „Hi, Bill. Ich habe gehört, dass du heiratest!“

Ich wurde rot und erwiderte mit dem Stolz eines frisch verheirateten Mannes: „Nun, eigentlich sind wir schon verheiratet. Die Hochzeit war am 13. Dezember.“

Er sah mich lange prüfend an, dann sagte er die Worte, die ich nie vergessen habe. „Nein, Bill“, meinte er leise. „Am 13. Dezember fand die Trauung statt. Es wird mehrere Jahre dauern, bis ihr verheiratet seid.“

Von all den Dingen, die Verwandte und Gratulanten uns während dieser ersten Tage unserer frischen Ehe sagten, waren Ricks Worte die nachhaltigsten. Er wusste aus zehnjähriger Erfahrung, dass der Prozess der Eheschließung länger dauert als die Trauung oder der Satz, mit dem der Pastor das Paar offiziell zu Mann und Frau erklärt.

Das Zusammenschweißen unser beider Leben würde sich gestalten wie jede andere Schweißarbeit: Es würde Wärme und Reibung nötig sein, wenn die Verbindung von Dauer sein sollte. Es würde auch Schmelzen und Biegen geben müssen, wenn wir beide die dauerhafte Verbindung aufbauen wollten, die die Bibel vorsieht und die Gott segnet.

Ich habe die weisen Worte meines Freundes an Dutzende anderer Paare weitergegeben, die ich in den letzten 36 Jahren getraut habe. Ich habe beobachtet, wie Ehepaare in der Versammlung verständnisvoll lächelten, wenn ich diese Worte in Hochzeitsreden wiederholte – und habe sogar Paare bei der Ehevorbereitung zustimmend lächeln gesehen. Im Grunde unseres Herzens verstehen wir, dass nichts, was für die menschliche Erfahrung so wichtig ist wie eine gottgefällige, dauerhafte Vereinigung, durch eine einfache Erklärung oder eine Eintragung beim Standesamt erreicht werden kann. Es braucht Zeit – genau genommen Jahre – um zu lernen, wie man der Ehepartner sein kann, den der andere braucht – um die aufopfernde Liebe Jesu zu lernen. Derjenige, der eine Ehe in Kana gesegnet hat, segnet alle anderen christlichen Ehen mit der Verheißung, dass er unser Friede, unsere Versöhnung und unsere Freude sein kann.

Wenn du diese Ausgabe der neu gestalteten *Adventist World* liest, lade den Herrn, der die Ehe schuf, ein, dir seinen Willen und seine Freude zu offenbaren.

Bill Kinn

Der Unterricht der Graceland Adventist School in Indien war durch die Bau­fälligkeit des Gebäudes stark beeinträchtigt. Deshalb baute Maranatha International 12 neue Klassenzimmer.

Foto: Maranatha Volunteers International



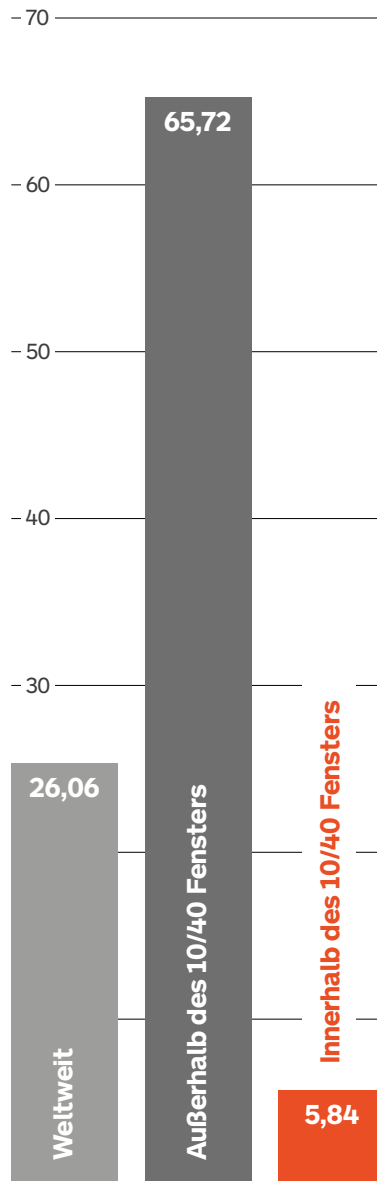
„Maroniten, Katholiken, Sunniten, Hindus, Atheisten, Schiiten und Adventisten gemeinsam laufen zu sehen, hat mir gezeigt, dass es immer noch Menschen gibt, die glauben, dass Frieden möglich ist.“

George Jackson, Dekan des Biologie-/Premed-Programms an der Middle East University (MEU) im Libanon. Einige Studenten nahmen mit 47.859 weiteren Läufern am Beirut-Marathon teil, während andere Adventisten die Läufer anfeuerten und ihnen Wasser reichten.

10%

von 500 Schülern an der adventistischen San Yu Schule in Singapur, kommen aus adventistischen Familien. Zum 110-jährigen Jubiläum adventistischer Bildungsarbeit wurden in der einzigen adventistischen Schule in Singapur umfangreiche Verbesserungen vorgestellt, darunter erweiterte Räumlichkeiten, ein Aufzug und eine große Aufschrift an der Fassade des Gebäudes, die lautet: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Anzahl der Adventisten pro 10.000 Einwohner im Jahr 2015



Seit 50 Jahren Transplantationen in Loma Linda

Die Loma Linda-Universität feierte 50 Jahre Organtransplantationen. Bei einem Jubiläumssessen wurden medizinische Wegbereiter und erfahrene Chirurgen sowie die Großzügigkeit von Spendern und Spenderfamilien hervorgehoben. Bis zum 30. Oktober 2017 hat das Transplantationsinstitut 2962 Nieren-, 808 Herz-, 661 Leber- und 227 Pankreastransplantationen durchgeführt.

Auszeichnungen für adventistische Filme

Zwei Filmproduktionen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Südamerika wurden beim Internationalen Christlichen Filmfestival (FICC) ausgezeichnet. Der Film O Resgate: Salvação ao Extremo (Die Rettung: Erlösung bis zum Äußersten), reüssierte in der Kategorie bester Film mittlerer Länge und gewann die Preis für den besten evangelistischen Film. Ein zweiter Film, Escolhas (Die Wahl), wurde mit dem Preis für den besten Spielfilm ausgezeichnet.

2,000

Ungefähre Teilnehmerzahl an einer Evangelisation, die vor kurzem in der Nähe von Lahore (Pakistan) stattfand. Nach der Evangelisation wurden 156 Personen getauft. sie werden auch weiterhin in Hauskreisen betreut, die den vom Seminar und College in Pakistan organisiert werden.

„Ich hoffe, es wird hier nie Vorhänge oder Jalousien geben wird, damit Passanten Menschen beim Gottesdienst sehen können.“

David Neal von der Transeuropäischen Division über die raumhohen Fenster in einer neuen albanischen Kapelle, die an einer Geschäftsstraße liegt. Die Adventgemeinde wurde bereits vor 25 Jahren, nach dem Fall des Kommunismus, in der Hauptstadt Tirana gegründet, hatte aber bislang nie ein eigenes Gebäude.

„In einer adventistischen Schule zu arbeiten ist für mich nicht Arbeit, sondern Missionsdienst.“

Ein adventistischer Lehrer in Hongkong bei einer Podiumsdiskussion während einer Tagung von mehr als 120 Lehrern der fünf adventistischen Schulen der Hongkong-Macau-Vereinigung.

Adventisten in Ruanda gewürdigt

Ein hochrangiger Regierungsbeamter würdigte den Einfluss, den die Mitglieder der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf die Gesellschaft ausübten, weil sie jeweils am letzten Sonntag im Monat gemeinnützige Arbeit verrichteten.

„Wenn Sie sich diese kostbare Zeit nehmen, um gemeinnützige Arbeit zu leisten, ist das eine weitere Säule, die Sie den bereits bestehenden Säulen hinzufügen, die unser Land aufbauen. Ich danke Ihnen dafür“, sagte Cyriaque Harelimana, der für die sozioökonomische Entwicklung des Landes zuständige Staatsminister.

Skandinavisches TV-Studio wird erweitert

Im November wurde der Grundstein für die Entwicklung eines neuen Fernsehstudios für LifeStyleTV gelegt. Der private Fernsehsender mit Sitz in Schweden, ist mit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten verbunden. Die neue Einrichtung wird es ermöglichen, eine größere Vielfalt an adventistischen Sendungen zu erstellen.

„Es war eine Freude, LifeStyleTV wachsen zu sehen und eine Freude, mit euch in der Mission zusammenzuarbeiten“, sagte Tor Tjeransen, Kommunikationsdirektor des Norwegischen Verbandes bei der Zeremonie.



Foto: Mit freundlicher Erlaubnis der Saw Family & Adventist Mission

„Es war das erste Mal in meinem ganzen Leben, dass er mich umarmt hat.“

Samuel Saw, Präsident der Südasien-Pazifik-Division, über den Moment, in dem er seinen Vater aus dem Taufwasser aufrichtete. Samuel taufte seinen 76-jährigen Vater nach vielen Jahren der Entfremdung.

Fidschi: Zugang zu adventistischem Gesundheitsprogramm für alle Ärzte

Von Tracey Bridcutt, *Adventist Record*

Die Ärztekammer von Fidschi (Fiji Medical Association, FMA) wird das adventistische Programm zur Verbesserung umfassender Gesundheit (Complete Health Improvement Program; CHIP) allen Ärzten in Fidschi zur Verfügung stellen. CHIP ist ein Programm zur Bereicherung des Lebensstils, das entwickelt wurde, um durch die Einführung besserer Gesundheitsgewohnheiten und angemessene Änderungen des Lebensstils die Risikofaktoren für Krankheiten zu reduzieren.

Die FMA fasste den Beschluss, CHIP zu übernehmen auf ihrer Jahreskonferenz, die sich 2017 mit der Frage befasste, was Nichtregierungsorganisationen tun, um das Problem der nichtübertragbaren Krankheiten (noncommunicable diseases; NCDs) zu bewältigen. Zu diesen Krankheiten zählen auch Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die auf den Fidschi-Inseln zunehmen.

Der Sekretär der Ärztekammer, Alipate Vakamocea, der auch die Gesundheitsabteilung der Fidschi-Mission der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten

leitet, hielt einen Vortrag über CHIP. „Ich sprach darüber, dass vier fidschianische Ärzte seit der letzten Konferenz an nichtübertragbaren Krankheiten gestorben waren und dass sie noch ziemlich jung gewesen waren, so zwischen Ende 20 und Anfang 40“, erklärte er.

„Das war ein Schock für die Konferenzteilnehmer. Dann sprach ich über CHIP und seine Vorteile, und das Interesse war groß.“

Eine führende Pathologin Fidschis berichtete aus eigener Erfahrung darüber, wie CHIP ihr Leben verändert hat. Auch andere Mediziner, die an der Konferenz teilnahmen, unterstützten CHIP und sagten, es sei eine gute Initiative.

„Da es auf der Konferenz um nichtübertragbare Krankheiten ging, gab es ein vegetarisches Mittagessen, was für viele Ärzte ein Schock war, weil sie ihr Fleisch lieben“, so Vakamocea.

„Aber wir wollten die Botschaft verbreiten, dass es an der Zeit ist, dass wir Ärzte uns um unsere Gesundheit kümmern und das, was wir predigen, praktizieren.“

Die Maßnahme ist ein Teil des Plans, das Problem der nichtübertragbaren Krankheiten zu bewältigen.

Die Konferenzteilnehmer fassten fünf Beschlüsse und fügte dann noch einen sechsten hinzu: dass die FMA CHIP allen Ärzten in Fidschi zur Verfügung stellt.

MÖGLICHKEITEN FÜR DIE MISSION

Vakamocea sprach von einer spannenden Entwicklung, die bezeugt, wie groß das Potential des adventistischen Gesundheitsprogramms ist, die Lebensqualität zu verbessern.

Die Fidschi-Mission beschäftigt sich auch mit anderen Gesundheitsinitiativen wie zum Beispiel die Eröffnung eines Wellnesszentrums mit Café, Reformhaus, Buchhandlung und medizinischen Untersuchungs- und Behandlungseinheiten.

„Wir haben den Überschuss der 13. Sabbatschulgaben für die Finanzierung eines Wellnesszentrums erhalten“, sagte Vakamocea. „Wir würden es gerne in der Hauptstadt Suva errichten, weil es so viele Aspekte der adventistischen Mission erfüllen würde, einschließlich der umfassenden Gesundheit und der Mission in den Städten.“

Diese gesundheitsbezogenen Aktivitäten spiegeln die Vision des Transpazifischen Missionsverbands wider, wie sie Verbandspräsident Mavani Kaufononga auf der Herbstsitzung der Südpazifischen Division im vergangenen Jahr zum Ausdruck brachte. Kaufononga sagte, dass Gesundheit ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit in ihrer Region ist.

„Fast alles, was wir in unserem Missionsverband tun, hat mit Gesundheit zu tun“, sagte er. „Heute sind wir auf den Fidschi-Inseln vielleicht die ungesundeste Nation in der Südpazifischen Division, aber bis 2030 werden wir die gesündeste sein.“ ©



Der Leiter der Gesundheitsabteilung der Fidschi-Mission, Alipate Vakamocea.

Foto: Adventist Record

Freiwillige rumänische Helfer schließen humanitären Einsatz im Irak ab.

Von ADRA Romania und EUD-News



Foto: ADRA Romania, Trans-European Division News

Im November 2017 fand im irakischen Erbil die neunte „Humanitäre Intervention der Internationalen Solidarität mit Flüchtlingen“ statt. Der Einsatz wurde in Zusammenarbeit mit der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA im Rahmen des Projekts „Hoffnung für Immigranten“ durchgeführt. Durch das Projekt wurde mit der Unterstützung von zehn ehrenamtlichen Helfern von ADRA-Rumänien medizinische und psychologische Hilfe geleistet.

Anfang August 2017 erforderte die Situation im Nordirak, dass die Ehrenamtlichen in das Flüchtlingslager „Hassan Sham U2“ zurückkehrten, um die Menschen zu unterstützen, die hier während kriegerischer Auseinandersetzungen Zuflucht gesucht hatten. Im Adventist Help Hospital, einem von ADRA errichteten Feldkrankenhaus in einer Region mit mehr als 100.000 Flüchtlingen, wurde medizinische und psychologische Hilfe geleistet.

Die ehrenamtlichen Helfer von ADRA-Rumänien mit verschiedenen Berufen – darunter auch medizinische – beschlossen, ihre Talente, Ressourcen und Zeit zu nutzen, um das notwendige Geld und Material für die Rückkehr in das Lager im Irak zu sammeln. Obwohl einiges Material eine Zeitlang an der Grenze zwischen der Türkei und dem Irak blockiert war, konnten die Ehrenamtlichen vielen Menschen medizinische und zahnärztliche Hilfe leisten.

Während der ersten von ADRA-Rumänien organisierten Hilfsreise Anfang 2017 erfuhren die Helfer, dass die Flüchtlinge keinen Zugang zu Büchern hatten, aber ihre Ausbildung gern fortsetzen wollten. So sammelten die Ehrenamtlichen zwischen ihren beiden Hilfsaufenthalten fast 300 gespendete Bücher und richteten nach ihrer Rückkehr eine Bibliothek für die Flüchtlinge ein.

„Wir freuen uns, dass wir in einem entscheidenden Moment im Kranken-

ADRA-Team leistet medizinische und psychologische Hilfe.

haus helfen konnten“, erklärte Mihai Brasov, ADRA-Koordinator des Projekts „Hoffnung für Immigranten“ und stellvertretender Verantwortlicher für die ehrenamtlichen Helfer. „Wegen bewaffneter Auseinandersetzungen in der Region nach dem Referendum über die kurdische Unabhängigkeit wurde das Krankenhaus geschlossen und die Helfer waren gezwungen, das Land zu verlassen. Unsere Ankunft dort hat den Ehrenamtlichen Hoffnung gegeben.“

ADRA-Rumänien konnte den Flüchtlingen im Lager und Ehrenamtlichen, die im Krankenhaus arbeiteten, ein wenig Hoffnung bringen“, so Brasov weiter. „Hilfe ist dort immer noch nötig! Wenn du Arzt oder Krankenpfleger bist, hast du eine großartige Gelegenheit, dich freiwillig zu engagieren. Dein Einsatz wird für diese notleidenden Menschen den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen.“

ADRA-International und ADRA-Rumänien würdigen durch das Projekt „Hoffnung für Immigranten“ den menschlichen Tribut dieser Flüchtlingskrise sowie den Wert jedes einzelnen Betroffenen. Die Menschenrechte zu einem zentralen Wert zu machen und mit Mitgefühl zu handeln, hilft, in dieser komplexen und fragilen Situation eine klare Botschaft der Macht zu vermitteln, wie die Leiter der Hilfsorganisation deutlich machten.

Weiter erklärten sie: „Durch gezielte Aktivitäten will ADRA die Auswirkungen dieser erdrückenden und unerträglichen Situation für so viele Männer, Frauen und Kinder wie möglich minimieren.“ ©

Puerto Rico noch nicht wieder über dem Berg

Puerto Rico ist immer noch dabei, sich von den verheerenden Folgen des Hurrikans Maria zu erholen, der auf der Insel nicht nur Gebäude sondern auch die Stromversorgung zerstört hat. „Dieser Sturm hat uns hart getroffen“, sagte Luis Rivera, Schatzmeister der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Puerto Rico. Mindestens 16 adventistische Kapellen und fünf von zwanzig adventistischen Schulen wurden schwer beschädigt.

400

neue Fahrräder wurden im November im Rahmen des Programms „Räder für Bildung“ für Kinder der in Nordkolumbien lebenden Bevölkerungsgruppe der Wayuu gespendet. Die Räder helfen den Kindern, schneller zur Schule zu kommen; einige von ihnen müssen drei bis vier Stunden zu Fuß zur Schule gehen. Janiet David Gutiérrez gehört zu denen, die ein Rad bekommen haben. 📌

„So viel Zerstörung zu sehen, so viele umgestürzte Bäume, tote Tiere am Straßenrand, überall lange Menschen-schlangen für alles ... es bricht einem das Herz.“

Israel Leito, Präsident der IAD, nach dem Hurrikan Maria.

3.782.922

Gemeindeglieder zählte die IAD mit 30. Juni 2017.

IAD-Universität erhält Auszeichnung

Die von der IAD betriebene Montemorelos-Universität erhielt eine spezielle Silbermedaille der Nationalen Französischen Akademie für Medizin. „Diese Silbermedaille ist eine besondere Anerkennung der Institution für ihren Beitrag zur Förderung der Medizin und kennzeichnet einen weiteren Schritt in unserer gemeinsamen Beziehung“, sagte André Parodi, Ehrenpräsident der Nationalen Französischen Akademie für Medizin.

„Es ist durchaus nicht so, dass ich intelligenter wäre als andere, aber wenn meine Blindheit mich eines gelehrt hat, dann ist es, sehr fokussiert zu sein.“

Floyd Morris, ein blinder adventistischer Senator in Jamaika, der kürzlich einen Dokortitel von der University of the West Indies in der Hauptstadt Kingston erhielt.

11 von 24

Verbänden der IAD sind von jüngsten Naturkatastrophen betroffen.



Foto: North Columbian Union/Inter-American Division News

Weitergedacht



Foto: Nina Strehl

Adventisten und soziale Gerechtigkeit

Nach einem Jahrzehnt der Diskussion über die weltweite soziale Entwicklung haben die Vereinten Nationen (UNO) 2007 den 20. Februar zum Welttag der sozialen Gerechtigkeit erklärt. Seither lenkt dieser Tag jedes Jahr weltweit die Aufmerksamkeit auf einen Gedanken, der sowohl zwischen einzelnen Menschen als auch zwischen Organisationen und Regierungen bedeutende Unterredungen zur Folge hatte.

Die UNO beschreibt soziale Gerechtigkeit offiziell als eine Reihe von Prinzipien und Zielen, die unter anderem die Beseitigung von sozialer Unterdrückung und Armut, faire Beschäftigungspraktiken und gerechten Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung umfassen. Gleichzeitig zeigt die Geschichte, dass der Begriff im Laufe der Jahre mehr und mehr von unterschiedlichen politischer Ideologien vereinnahmt wurde.

Die Frage ist deshalb, wie Adventisten zum Gedanken der sozialen Gerechtigkeit stehen. Im Allgemeinen sind die ursprünglichen Vorstellungen der sozialen Gerechtigkeit, die so alt sind wie die Tora, der adventistischen Glaubensgemeinschaft mit ihren jüdisch-christlichen Wurzeln nicht fremd.

Die einfachsten – und zugleich ältesten – Definitionen besagen, dass soziale Gerechtigkeit darauf abzielt, gerechte Gesellschaften herzustellen. Bereits eine oberflächliche Lektüre der fünf Bücher Mose reicht aus, um zu dem Schluss zu kommen, dass es Gott von Anfang an wichtig war, dass die gesellschaftlichen Gesetze gerecht waren. Das „Gesetz des Mose“ zum Beispiel versuchte, Prinzipien zu lehren und Systeme zu schaffen, die sicherstellen sollten, dass niemand ungerecht behandelt oder ausgenutzt wurde. Eines von vielen Beispielen betrifft Fremde und Ausländer, die nicht unterdrückt werden (2 Mo 22,21), und Gerichte, die keine ungerechten Urteile fällen sollten (3 Mo 19,15).

Auch das Neue Testament befasst sich mit dem Gedanken der sozialen Gerechtigkeit, vor allem im Zusammenhang mit dem Gleichnis Christi in Matthäus 25. Jesus nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er die Trennung von „Schafen und Böcken“ anhand der Fürsorge und des Einsatzes für „die Geringsten“ beschreibt, und auch Jakobus definiert in seinem neutestamentlichen Brief einen „reinen ... Gottesdienst“ zum Teil mit der Fürsorge für Witwen und Waisen (vgl. Jak 1,27).

Vor diesem Hintergrund gibt es ganz klar Möglichkeiten, wie Adventisten soziale Gerechtigkeit unterstützen und am Diskurs über soziale Gerechtigkeit teilnehmen können, ohne Ideologien zu übernehmen oder zu unterstützen,

die möglicherweise nicht mit der persönlichen Weltanschauung des Einzelnen übereinstimmen.

DEN BEDARF ERMITTELN

Am besten beginnst du damit, die Menschen in deiner Umgebung zu identifizieren, die in Not sind, die Hungrigen, Durstigen und Einsamen. Halte Ausschau nach denen, für die sich sonst niemand interessiert.

DIE ENTSCHEIDUNG ZUM HANDELN TREFFEN; KLEIN ANFANGEN

Nimm nicht gleich die ganze Welt oder auch nur eine Stadt ins Visier. Beginne mit einer Person oder einer Familie, die du „adoptieren“ kannst. Bevor du einfach selbst bestimmst, womit du helfen könntest, stelle Fragen. Alle Menschen haben das tiefe Bedürfnis, dass ihre Würde geachtet wird.

SICH FÜR GERECHTIGKEIT EINSETZEN

Diese Art des Engagements umfasst mehr, als Menschen dabei zu helfen, ihre täglichen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Von der Heiligen Schrift geleitet denjenigen zu dienen, die am Rande der Gesellschaft stehen, halten wir unsere Augen offen für Ungerechtigkeit und ihre Opfer. Die menschliche Natur ist ein Garant dafür, dass irgendjemand immer versucht, mit etwas davanzukommen. Oftmals werden diejenigen, die unterprivilegiert sind, zu perfekten Opfern. Letztlich ist es ganz einfach eine Selbstverpflichtung. Sage etwas, wenn du etwas siehst; und wenn es in deiner Macht steht, tu auch etwas.

Obwohl es viele Aspekte zu diesem Thema gibt, scheint es aus adventistischer Sicht klar zu sein, dass das Herz Gottes gerecht ist und dass es angesichts der Vergessenen, Unterdrückten und Randgruppen bricht. Der Welttag der sozialen Gerechtigkeit erinnert uns einfach daran, dass wir das Privileg haben, dazu beizutragen, das Leben der Menschen in dieser Welt zu verbessern, während wir leidenschaftlich auf die kommende Welt warten. ©



Titelthema

In guten und schlechten Tagen

Gott, ein Romantiker? Nun, ja, so ist es. Aus dem Garten Eden haben wir zwei große Institutionen, die uns nahe bei unserem Schöpfer und nahe beieinander halten: den Sabbat und die Ehe.

Der Sabbat ist eine wöchentliche Erinnerung daran, dass Gott für unsere materiellen, körperlichen, seelischen und geistlichen Bedürfnisse sorgt. Dasselbe gilt für die Ehe. Unsere ersten Eltern waren nicht wirklich komplett, bis Gott diese erste Ehe in Eden schloss.

Und wann immer ein Mann und eine Frau seither vor einem Pastor oder Standesbeamten stehen und versprechen, sich zu lieben, zu achten und zu ehren, versprechen sie, sich gegenseitig zu beschützen. Wenn sie es gut machen, sorgen Ehepartner – mehr als alle anderen – für die materiellen, körperlichen, seelischen und geistlichen Bedürfnisse des anderen.

Leider leben wir in einer unvollkommenen Welt, in der es viel Zerrüttung gibt, die uns davon abhalten, ideale Ehepartner zu sein. Dennoch gilt Gottes Wort heute noch genauso wie damals, als es in Eden gesprochen wurde: „Es ist nicht gut, dass [Mann und Frau] allein“ seien. (1 Mo 2,18)

Die Redaktion

Heiraten in Indien

In Indien gibt es so viele Unterschiede zwischen hinduistischen, muslimischen und christlichen Hochzeitsfeiern und so große Unterschiede zwischen den Regionen des Landes, dass man sie in einem Artikel kaum ausreichend beschreiben kann. Wir beschreiben einige Bräuche, die unter Christen in Südindien üblich sind.

Die Hochzeitsaktivitäten beginnen schon viele Tage vor der eigentlichen Hochzeitsfeier. Braut und Bräutigam durchlaufen getrennt voneinander eine Reihe von speziellen „Bädern“. Hierbei tragen einige ältere Frauen aus dem Ort der Nachbarschaft spezielle Parfüms, Safran und Kurkumapulver, auf den Körper von Bräutigam und Braut auf, um sie zu verschönern und auf den großen Tag vorzubereiten.

Die Hochzeitsfeier selbst ist in der Regel eine große Angelegenheit, zu der die gesamte Verwandtschaft beider Familien eingeladen wird. Die Frauen tragen ihre schönsten Saris, die Männer ihre besten Hemden und Hosen; manche Männer tragen auch traditionellere Kleidung. Die Braut trägt einen Sari, der extra für die Hochzeit gekauft wurde.

In einem der wichtigsten Momente der Zeremonie bindet der Bräutigam ein besonderes Band – das so genannte Thali – als Symbol der Liebe und Sicherheit um den Hals der Braut. Als Zeichen dafür, dass die Vereinigung vollständig ist, legen sich Braut und der Bräutigam gegenseitig Blumengirlanden über den Kopf.

Auch das Essen nach der Hochzeitszeremonie ist eine große Sache. Die Speisen werden typischerweise auf Bananenblättern serviert, es gibt eine große Auswahl an Reis und Currys sowie speziellen Süßigkeiten. Alle, die zur Trauung kommen, werden auch als Gäste beim anschließenden Empfang und dem Hochzeitsessen erwartet. Indische Hochzeiten sind bunt und fröhlich. Die Hochzeit wird von vielen als einer der wichtigsten Momente im Leben der beiden beteiligten Familien betrachtet. ☺

Andrew Tompkins ist Doktorand und arbeitet für das Büro für Weltmission. Er hat seine Lebenspartnerin Anu gefunden, als er in **Indien** lebte und arbeitete.

Heiraten im südlichen Afrika

Die Hochzeitsvorbereitungen ist ein wesentlicher Bestandteil der Hochzeit, ganz gleich, ob sie im traditionellen Rahmen, in der Kirche oder beim Standesbeamten stattfindet. Jeder spielt eine wichtige Rolle, vor allem die angesehenen Ältesten in der Gesellschaft. In Malawi muss die Hochzeit einen Monat im Voraus persönlich vor Standesamt und Kirche angekündigt werden. Wir feierten unsere Hochzeit 2016 nach einer umfassenden Hochzeitsvorbereitung sowohl am Standesamt als auch in der Gemeinde.

Familie, Freunde und die meisten geladenen Gäste tragen neue Kleidung – gekauft oder geliehen – in zuvor vereinbarten Farbzusammenstellungen. Verschiedene Komitees treffen sich, um den Hochzeitstag bis ins letzte Detail zu planen, wobei Braut und Bräutigam das letzte Wort haben. Die Familien haben sich bereits bei der Verlobung kennengelernt, und es gibt eine Art Verabschiedung ähnlich einer Brautparty, außer dass es bei dieser Verabschiedung auch Ratschläge für den Erfolg der Ehe und zur Vermeidung von Fallstricken gibt.

Es gibt einen Probendurchlauf für alle, die an der Trauung beteiligt sind, von den Eltern über den Pastor bis zu denjenigen, die die Kerzen in der Kirche anzünden. Der Einzug in die Kirche ist Tradition.

Hochzeiten in Malawi dauern den ganzen Tag. Braut und Bräutigam bereiten sich getrennt voneinander bei Freunden

oder Bekannten vor, die ihr Haus extra dazu zur Verfügung stellen. Wir begannen schon um vier Uhr morgens, damit der Friseur um neun Uhr anfangen konnte. Bei unseren Vorbereitungen waren sogar teure Frühstücksoutfits enthalten, die für einen König und eine Königin passend gewesen wären. Die Eintragung der Eheschließung mit dem Siegel auf der Hochzeitsurkunde hat weltweite Gültigkeit. Das Mittagessen wird in verschiedenen Häusern serviert: bei den Eltern der Braut und des Bräutigams und bei anderen Freunden.

Beim Empfang wird mit allen gefeiert: mit Leuten aus dem Ort, Freunden, Gratulanten und Zaungästen. Alle werden beim Perikyani (Geldwerfen) und anderen Programmpunkten mit einbezogen. Es ist ein glücklicher Tag, der lebenslange Erinnerungen hinterlässt und an den sich lange Flitterwochen anschließen. Familien werden in der Tat in weit mehr als einem formalen Sinn eins: Die Mutter des Bräutigams ist jetzt die Mutter der Braut und umgekehrt; das gleiche gilt auch für Geschwister und die erweiterte Familie.

Der Hochzeitstag bleibt in schöner Erinnerung. ☺

Faith und Joseph Ngondo haben 2016 im südafrikanischen Staat **Malawi** geheiratet.



Hochzeitstraditionen in Westafrika

Bei den animistischen Stämmen Nordbenins (Westafrika) gibt es verschiedene Arten von Ehen. Eine davon ist die arrangierte Ehe. Die Familie sucht sich ein Mädchen für ihren Sohn aus, oft schon in sehr jungen Jahren. Beide Kinder wachsen mit dem Wissen auf, dass sie füreinander bestimmt sind. Wenn der Junge ein Teenager geworden ist, beginnt er auf den Feldern seines Schwiegervaters zu arbeiten, um den Brautpreis für sein Mädchen zu bezahlen. Im Alter von 18 bis 20 Jahren nehmen beide an den Initiationsriten teil, danach sind sie bereit, zu heiraten. Bis dahin haben sie keine intime Beziehung.

Eine Nacht nach dem Ende der Initiationsriten geht der junge Mann in das Haus seiner Schwiegereltern, um sein Mädchen zu entführen. Die Eltern schlafen (zumindest tun

sie so, als würden sie schlafen). Die junge Frau begleitet ihn jedoch nicht in seine Hütte, sondern schläft bis zum eigentlichen Hochzeitstag bei seiner Mutter. Ein paar Tage später geht der junge Mann zurück zum Haus seiner Schwiegereltern, um ihnen offiziell zu sagen, dass die vermisste Person bei ihm ist. Dann beginnen die Hochzeitsvorbereitungen.

Während all dieser Jahre haben alle Beteiligten das Recht, von der Vereinbarung zurückzutreten. Selbst nachdem der Junge das Mädchen zu sich nach Hause gebracht hat, können sie oder ihre Eltern sich immer noch gegen die Verbindung wenden, bis die Hochzeit stattfindet, die nur in einer großen Party mit viel Essen, Musik und Tanz besteht. Interessanterweise gibt es bei der Hochzeit keinen geistlichen Aspekt. Sowohl der junge Mann als auch die junge Frau wurden während der Initiationsriten dem Fetisch geweiht – oder dem „Geist des Vorfahren“, von dem sie glauben, dass er im Leben ihres Clans regiert. Weder Gott noch die „Geister der Vorfahren“ sind an der Hochzeit beteiligt.

Hochzeitszeremonien von adventistischen oder anderen christlichen Paaren spiegeln oft westliche Traditionen wider. ©

Ulrike Kouato-Baur lebt seit 20 Jahren in **Benin**. Mit ihrem Mann Toussaint dient sie Gott bei Adventist Frontier Missions.

Heiraten in Lateinamerika

Lateinamerikaner kommen aus unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Hintergründen und aus verschiedenen geografischen Regionen. Dementsprechend verschieden sind sie je nach ihrem familiären Erbe, ihrer nationalen Herkunft und ihrem Wohnort. Wenn es allerdings um die Ehe geht, gibt es einige kulturelle Gemeinsamkeiten.

Familienorientiertheit. Lateinamerikaner sind traditionell familienorientiert. Die Bedürfnisse der Familie sind wichtiger als die Belange des Einzelnen. Alle Familienmitglieder sind bereit, Opfer zu bringen, damit es den anderen besser geht. Die sich ändernden Geschlechterrollen haben sich zwar auf die Latinos ausgewirkt, dennoch haben die traditionellen Werte immer noch ein besonderes Gewicht.

Der „Machismo“ lebt. In unserer Kultur sollten die Männer stark, mutig und ehrenwert sein, sie sollten ihre Familien beschützen und versorgen – was ja alles positiv ist. Aber das Problem beim Machismo ist, dass er Männer über Frauen stellt und ihnen Rechte und Privilegien einräumt, die Frauen verweigert werden – wie zum Beispiel Unabhängigkeit, Autorität und das Recht, Meinungen auszudrücken und Entscheidungen zu beeinflussen. Doch viele – vor allem jene, die besser ausgebildet sind – halten sich nicht mehr an die traditionellen Ansichten des Machismo und neigen dazu, die Macht gleichberechtigter zu teilen.

Klare Rollen und Erwartungen. In traditionellen lateinamerikanischen Familien sind Ehemänner die unumstrittenen Familienoberhäupter, die für das finanzielle und körperliche Wohlergehen der Familie verantwortlich sind. Die Ehefrauen kümmern sich um die Familie und führen den Haushalt. Obwohl die meisten Frauen auch außer Haus arbeiten gehen, werden die Ehefrauen als erste Bezugsperson nicht nur für Mann und Kinder, sondern auch für Eltern und ältere Verwandte angesehen.

Liebe. Paare heiraten meist aus Liebe. Doch wenn Kinder kommen, neigen Eltern dazu, der Liebe zu ihren Kindern Vorrang einzuräumen. Romantik spielt eine große Rolle, aber oft wird die Liebe als unerreichbar und tragisch angesehen, wie man es in den lateinamerikanischen Seifenoperen sieht.

Lateinamerikanische adventistische Ehepaare streben nach den Idealen Gottes für die Ehe und danach, die selbstlose Liebe auszuleben, welche die adventistische Familie zu einem „Stück Himmel auf Erden“ macht. ©

Ada Gonzalez, Ph.D., L.M.F.T (Ehe- und Familientherapeutin) stammt aus Kuba. Sie hat in Spanien, Costa Rica und Mexiko gelebt und lebt zurzeit mit ihrem Mann Roger Swain in den **USA**.

In welchem Alter wird geheiratet?

In diesem Alter heiraten die Menschen in den 20 bevölkerungsreichsten Ländern.¹

1. Deutschland (33,1)
2. Brasilien (30,8)
3. Japan (30,5)
4. USA (27,9)
5. Großbritannien (27,9)
6. Thailand (26,7)
7. Türkei (26,2)
8. Russland (25,7)
9. Philippinen (25,6)
10. China (25,3)
11. Iran (25,2)
12. Nigeria (24,9)
13. Ägypten (24,8)
14. Vietnam (24,6)
15. Mexiko (24,3)
16. Äthiopien (23,5)
17. Demokratische Republik Kongo (23,4)
18. Indien (22,8)
19. Bangladesch (22,2)
20. Indonesien (21,9)



1 Statistik der World Marriage Data 2015 der Vereinten Nationen. Hinweis: Es wird das durchschnittliche Heiratsalter von Männern und Frauen angegeben, Männer heiraten jedoch später als Frauen. In diesem Datensatz heiraten Männer im Durchschnitt aller Länder 3,7 Jahre später als Frauen.

Heiraten in China

Mit der schnell wachsenden Wirtschaft und der Zunahme materialistischer Einstellungen in China in den letzten 40 Jahren kommt es zu drastischen Veränderungen in allen Lebensbereichen der Menschen, einschließlich der Ehe. Die traditionelle Definition einer idealen chinesischen Ehe lautet: „Ein intelligenter Mann heiratet eine schöne Frau“ (*lang cai nu mao*). Aber heutzutage sind in China die drei begehrtesten Eigenschaften für einen idealen Ehemann Größe (*gao*), Reichtum (*fu*) und gutes Aussehen (*shuai*). Für eine Ehefrau sind es helle Haut (*bai*), Reichtum (*fu*) und Schönheit (*mei*).

Wie die Suche nach einem Ehepartner abläuft, hat sich stark verändert. Dank einer relativ liberalen und offenen Gesellschaft, der weit verbreiteten Nutzung der sozialen Medien und der Impulse der Marktwirtschaft steht allen, die in China nach einem geeigneten Ehepartner suchen, ein riesiger Markt offen. Eine chinesische Heiratstradition ist jedoch nach wie vor stark: der Einfluss der Eltern. Ehen sind immer noch die Verbindung zweier Familien und nicht zweier Einzelpersonen. Von den Eltern arrangierte Blind Dates, so genannte „xiangqin“, sind immer noch gang und gäbe. Eltern können auch das Recht haben, ein Veto bei der Auswahl des zukünftigen Schwiegersohnes oder der zukünftigen Schwiegertochter einzulegen.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten variieren je nach kulturellem Hintergrund und finanziellen Möglichkeiten der Familien. Sie beginnen gewöhnlich damit, dass der Bräutigam die Familie der Braut besucht, um deren Eltern und anderen älteren Verwandten Respekt und Anerkennung zu erweisen, was von der Braut bei der Familie des Bräutigams erwidert wird. Es wird Tee serviert, und ein Geldgeschenk in einem roten Umschlag ist gängige Praxis. Am Ende der Feierlichkeiten steht immer eine aufwändige Hochzeitsfeier. Die Zahl der Gäste kann von einigen Dutzend bis zu Tausenden reichen.

Offiziell ist China immer noch ein atheisches Land, aber interessanterweise sind kirchliche Trauungen mittlerweile sehr modern geworden. Auch Paare ohne christlichen Hintergrund und ihre Angehörigen entscheiden sich der feierlichen Atmosphäre, der schönen Musik und Dekoration wegen für eine kirchliche Hochzeit. Für viele Kirchen ist die Ausrichtung von Hochzeitsfeiern zu einem bedeutenden und gewinnbringenden Dienst geworden. ☺

Eugene Hsu stammt aus **China**. Vor seiner Pensionierung war er ein Vizepräsident der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung).

Verliebt in die Liebe

In Nordamerika lieben wir die Liebe. Unsere Lieder und Musikvideos sind voll davon. In Bibliotheken und Buchhandlungen ächzen Regale unter dem Gewicht unzähliger Liebesromane und Ratgeber darüber, wie man das Beste aus einer Liebesbeziehung machen kann. In Fernsehübertragungen und Livestreams wird das Konzept der ehelichen Treue manchmal hochgehalten und dann wieder mit Füßen getreten.

Dank Boulevardzeitschriften und Fernsehsendungen fixieren wir uns auf die extravaganten Hochzeiten von Popstars und anderen Personen der Unterhaltungsindustrie. Ganze Zeitschriften und Bücher widmen sich der perfekten Hochzeit am perfekten Ort, mit dem perfekten Essen, der perfekten Kleidung und allem, was dazu gehört.

Trotz dieser Fixierung auf die perfekte Hochzeit gehören die Vereinigten Staaten zu den fünf Ländern mit den höchsten Scheidungsraten der Welt (die anderen vier sind Weißrussland, Aruba, Russland und die Malediven).¹ Geschichten von Paaren, die sich scheiden lassen, noch bevor sie die exorbitanten Kosten ihrer Hochzeit bezahlt haben, sind nicht ungewöhnlich.

Gleichwohl gehören Kanada und die Vereinigten Staaten auch zu den fünf Ländern der Welt, in denen die Menschen am längsten verheiratet sind (die anderen drei sind Italien, Frankreich und Australien).² Es durchaus nicht ungewöhnlich, dass Paare 60, 70 oder 80 Jahre verheiratet sind. In meiner eigenen Verwandtschaft mit immerhin 13 Paaren, die meine Onkel und Tanten sind, gab es nur eine einzige Scheidung. Alle anderen blieben verheiratet, bis ein Ehepartner starb, oft nach 50, 60 oder 70 Ehejahren.

Tief in unserem Herzen verstehen wir Nordamerikaner, dass starke, dauerhafte Ehen zu einer starken, moralischen Gesellschaft beitragen. Wir verstehen, dass das Ziel der romantischen Liebe nicht nur darin besteht, zu „Ehemann und Ehefrau“ erklärt zu werden. Romantische Liebe in ihrer reinsten Form bildet „einen kleinen Himmel auf Erden, in dem wir in den Himmel gehen können“³.

¹ [Telegraph.co.uk/travel/maps-and-graphics/mapped-countries-with-highest-divorce-rate/](https://www.telegraph.co.uk/travel/maps-and-graphics/mapped-countries-with-highest-divorce-rate/)

² [Careeraddict.com/top-10-countries-where-marriages-last-the-longest](https://www.careeraddict.com/top-10-countries-where-marriages-last-the-longest)

³ Ellen G. White, *In Heavenly Places*, S. 30.

Stephen Chavez und seine Frau Linda leben ihren Liebesroman seit 46 Jahren.

Wir verstehen, dass das Ziel der romantischen Liebe nicht nur darin besteht, zu „Ehemann und Ehefrau“ erklärt zu werden.

Foto: Gus Moretta

Obdachlose sind auch Menschen



Sieh nur, die vielen Leute!“ Mein Herz wurde schwer, als unser Kleinbus anhielt. „Haben wir genug belegte Brote für alle dabei?“, fragte ich meine Freundin, die neben mir saß, und warf einen besorgten Blick auf die Tablett mit den Sandwiches, die wir mitgebracht hatten.

Meine wirkliche Sorge war jedoch, dass ich mich an diesem Abend überhaupt nicht danach fühlte, diesen Menschen zu helfen. Ich hatte eine

anstrengende Woche gehabt, und mich eigentlich gar nicht an diesem Dienst meiner Gemeinde für Obdachlose in London beteiligen wollen. Was konnte ich, so müde und schlecht gelaunt wie ich war, schon bewirken?

Dieser besondere Dienst an den Obdachlosen war aus einer der Leidenschaften meiner Ortsgemeinde hervorgegangen, nämlich die Menschen in unserer Umgebung durch praktischen, liebevollen Dienst mit Christus bekannt zu machen. Einige Gemeindeglieder organisierten regelmäßig Fahrten nach London, mit Essen, Kleidung und anderen Dingen für die Benachteiligten. Jeden Monat wurde eine Fahrt von jungen Erwachsenen organisiert. Obwohl ich versuchte, so oft wie möglich mitzugehen, war ich eine Weile nicht mit dem Team unterwegs gewesen.

Nun raffte ich mich auf, kletterte aus dem Kleinbus und mischte mich unter die drängelnde Menge. Sofort entdeckte ich eine alte Freundin, und ihr faltiges Gesicht strahlte, als sie mich sah.

„Dich habe ich ja eine ganze Weile nicht mehr gesehen“, rief sie aus. „Ich dachte schon, du seist von hier weggezogen.“

Sie umarmte mich, und plötzlich wurde mein aufgesetztes Lächeln echt. Ich fragte sie nach ihrer Tochter, die im Krankenhaus lag, und wir unterhielten uns, während ich heiße Getränke bereitete und mit meinen Teamkollegen Essen verteilte. Ein anderer Bekannter kam vorbei und stellte seinen Freund vor. Dann erzählten sie mir ganz aufgeregt von dem Chor in ihrem Stadtteil, dem sie beigetreten waren. Ich spürte, wie meine schlechte Laune langsam verflog, als ich Suppentassen ausgab und mir die Geschichten anhörte, die mir Menschen erzählten, die auf der Straße leben. Die meisten von ihnen waren einfach froh, jemanden zu haben, mit dem sie reden konnten.

Während ich zuhörte, erinnerte ich mich daran, wie ich mich gefühlt hatte, als ich zum ersten Mal bei diesem Dienst dabei war. Ich hatte Angst gehabt.

Wie sollte ich mich Obdachlosen gegenüber verhalten? Ich muss zugeben, dass ich immer an ihren Schlafstellen aus Pappkarton und an den Pappbechern, mit denen sie bettelten, vorbeigegangen war, als ob sie gar nicht da wären – fast so, als wären sie keine Menschen. Dieser Dienst erinnerte mich daran, dass Obdachlose auch Menschen sind.

Als ich später nach Hause fuhr, wusste ich, dass ich in meinem Stadtteil etwas bewirkt hatte, auch wenn es durch etwas so Einfaches wie eine Tasse Suppe und eine Unterhaltung war. Auch meine eigene Stimmung hatte sich durch die Liebe, die ich meinen obdachlosen Freunden gegeben und von ihnen empfangen hatte, gebessert. Ich wurde an die Wahrheit erinnert: „Wer anderen hilft, dem wird selbst geholfen werden.“ (Spr 11,25 NLB)

Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen und so leicht übersehen werden, sind kostbare Kinder Gottes. Jesus sagt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ (Matthäus 25,40 GNB)

Ich möchte lernen, in jedem Menschen einen Bruder oder eine Schwester Jesu zu sehen und ihnen durch praktische Taten der Liebe von mir und meiner Kirche zu zeigen, wie ihr älterer Bruder ist. ☺

Lynette Allcock, hat ein Studium an der Southern Adventist University abgeschlossen und lebt in **Watford, Großbritannien**, wo sie als Autorin arbeitet und Englisch als Fremdsprache unterrichtet.

Im Blickpunkt

Ein entscheidender Moment

Leben in prophetischen Zeiten

Im vergangenen Herbst fand in London ein besonderer Gottesdienst anlässlich der Gedenkfeiern zum 500. Jahrestag der Reformation statt, der eindrucksvoll auf die prophetischen Zeiten verweist, in denen wir leben.

Führende Geistliche verschiedener Glaubensrichtungen versammelten sich am 31. Oktober 2017 in der Westminster Abbey, um eine Vereinbarung zwischen lutherischen und römisch-katholischen Kirchen zu bestätigen, die darauf abzielt, einen Streit beizulegen, der bei der protestantischen Reformation eine Schlüsselrolle einnahm: die Rechtfertigung aus dem Glauben.

Der Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, erklärte während des besonderen Gottesdienstes: „Als der Lutherische Weltbund und die Römisch-katholische Kirche 1999 die *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre* unterzeichneten, haben sie damit, in einem für alle Kirchen auf der Suche nach Einheit und Versöhnung entscheidenden Moment, die grundlegende theologische Frage des Jahres 1517 geklärt.“¹

Seit ihrer Unterzeichnung wurde die gemeinsame Erklärung von anderen protestantischen Konfessionen angenommen, darunter 2006 vom Weltrat methodistischer Kirchen, 2016 vom Anglikanischen Konsultativrat und 2016 von der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist nicht Teil dieser Initiative und wird es auch nicht werden.

PROPHETISCHE ENTWICKLUNGEN

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten fördert und unterstützt die Religions- und Gewissensfreiheit für alle. Dies ermöglicht uns, biblische und lehrmäßige Entscheidungen auf der Grundlage unserer bewährten, biblisch fundierten historisch-biblischen (bzw. historisch-grammatischen)

Methode des Bibelstudiums und der Bibelinterpretation, sowie nach dem historizistischen Verständnis der biblischen Prophetie zu treffen, ohne Kompromisse eingehen zu müssen. Durch diese Herangehensweise erfahren wir, geführt durch den Heiligen Geist, von Entwicklungen, die kurz vor der Wiederkunft Christi stattfinden und in den Prophezeiungen von Daniel und Offenbarung, insbesondere in Offenbarung 13, enthüllt werden.

Während des Gottesdienstes in der Westminster Abbey überreichte Erzbischof Welby dem Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Martin Junge, und dem Sekretär des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Brian Farrell, den Text der Resolution des Anglikanischen Rats aus dem Jahr 2016. An dem Gottesdienst nahmen auch führende Vertreter des Weltrats Methodistischer Kirchen und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen teil.

Die öffentliche Präsentation der anglikanischen Resolution zum Jahrestag der Reformation sei ein wichtiger Schritt in Richtung kirchliche Einheit, sagte Junge. „Wir sind Gott dankbar, dass wir heute gemeinsam mit katholischen, methodistischen und reformierten Schwestern und Brüdern die inhaltliche Bestätigung der *Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre* durch die anglikanische Gemeinschaft erleben. Möge dieser Moment als wichtiges Zeugnis auf dem Weg zu wachsender Einheit unter unseren Kirchen dienen.“²

EIN DEUTLICHES ZEICHEN

Als Siebenten-Tags-Adventisten erkennen wir diesen Schritt als eines der eindeutigen Zeichen der Endzeit, die wir im Bibelstudium erkannt, von denen wir im Buch *Vom Schatten zum Licht (Der große Kampf)* gelesen und über die wir viele Jahre lang gesprochen haben. Wir müssen uns der Ereignisse bewusst sein, die sich jetzt abspielen, und erkennen, dass wir unmittelbar in

der Zeit der Zehenspitzen der Statue in Daniel 2 leben. Das nächste große Ereignis ist die Wiederkunft Christi, und während wir uns diesem Höhepunkt der Weltgeschichte nähern, werden wir erleben, wie sich weitere biblische prophetische Zeichen entfalten.

Wenn wir sehen, wie diese Dinge geschehen, werden wir an die folgenden Aussagen aus *Vom Schatten zum Licht* erinnert:

„Seit Mitte des 19. Jahrhunderts haben Menschen in den Vereinigten Staaten, die die Prophezeiungen studierten, der Welt dieses Zeugnis vor Augen gehalten. Seit Jahren weisen Ereignisse auf die rasche Erfüllung dieser Voraussage hin. Protestantische Lehrer betonen in ähnlicher Weise den angeblich göttlichen Ursprung der Sonntagsheiligung. Wie die päpstlichen Führer, die für ihre Ansichten Wunder erfinden mussten, können sich auch die Protestanten auf keine biblischen Beweise stützen. Behauptungen, dass Gottesgerichte Menschen heimsuchen, weil diese den Sonntag übertreten, werden sich wiederholen. Der Anfang ist bereits gemacht. Die Bewegung für Sonntagsheiligung gewinnt immer mehr an Boden.“³

Auch der folgende Abschnitt ist von Bedeutung:

„Durch die beiden großen Irrtümer, die Unsterblichkeit der Seele und die Sonntagsheiligung, will Satan seinen Betrug unter das Volk bringen. Der eine Irrtum legt die Grundlage für den Spiritismus, während der andere ein Band der Übereinstimmung mit Rom schafft. Die Protestanten der Vereinigten Staaten werden die Ersten sein, die dem Spiritismus über den Abgrund hinweg die Hand reichen, und sie werden auch über die andere Kluft hinweg der römischen Macht die Hand geben. Unter dem Einfluss dieser dreifachen Vereinigung wird jenes Land den Fußspuren Roms folgen und die Rechte des Gewissens mit Füßen treten.“⁴

In einem kürzlich erschienenen Artikel bemerkte Stanley Hauerwas,

ein führender US-amerikanischer protestantischer Theologe, dass „die Abgründe zwischen den Konfessionen gefühlsmäßig immer kleiner zu werden scheinen. So auch die Kluft zwischen Katholizismus und Protestantismus“⁵

Als weitere Bestätigung dieses Punktes traf Mike Pence, Vizepräsident der USA, am 13. November 2017 in Washington, D.C., mit dem Chefdiplomaten des Vatikans, Kardinal Pietro Parolin zusammen. Danach meldete Pence über Twitter, dass es ihm eine Ehre war, den Kardinal im Weißen Haus zu „einem produktiven Gespräch über unsere Zusammenarbeit zur Förderung der Menschenrechte, zur Bekämpfung des menschlichen Leidens und zum Schutz der Religionsfreiheit“ zu empfangen.⁶

Aus der biblischen Prophetie heraus haben wir das Verständnis, dass sich dieser Trend zu ökumenischen Veranstaltungen und Verbindungen zwischen Regierungen und dem Vatikan sich nicht auf die USA beschränken, sondern auch an vielen anderen Orten der Welt zu beobachten sein wird.

DIE REFORMATION IST NICHT VORBEI

In Bezug auf die protestantische Reformation schrieb Ellen White: „Die Reformation wurde durch Luther nicht vollendet, wie viele annehmen. Sie muss bis zum Ende der Geschichte fortgeführt werden.“⁷

Welch ein Privileg, heute Teil der protestantischen Reformation und ihres Erbes zu sein. Gott gebrauchte Martin Luther und viele andere, um die Grundlagen für eine Rückkehr zum heiligen Wort Gottes zu legen. Bitten wir den Heiligen Geist, uns zu helfen, niemals von einem klaren Verständnis der Bibel abzuweichen, sie so anzunehmen, wie sie geschrieben ist und die prophetischen Zeiten zu erkennen, in denen wir leben. Jesus sagt auch uns: „Wer Ohren hat, der höre!“ (Mt 11,15; vgl. Offb 2,17)

Auch wenn wir nicht als Panikmacher wahrgenommen werden wollen, ist

Auch wenn wir nicht als Panikmacher wahrgenommen werden wollen, ist es offensichtlich, dass wir in den letzten Tagen der Weltgeschichte leben.

es offensichtlich, dass wir in den letzten Tagen der Weltgeschichte leben. Möge Gott uns, seine Adventbewegung, leiten bei der Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft aus Offenbarung 14, mit Christus und seiner Gerechtigkeit im Mittelpunkt, und bei der Verkündigung der vierten Engelsbotschaft aus Offenbarung 18, die die Menschen aus Babylon heraus und zurück zur wahren Anbetung Gottes ruft.

Meine Freunde, wir leben am Ende der Zeit. Wir müssen uns auf unsere Mission konzentrieren, das baldige Kommen Jesu zu verkünden. Welch eine Gelegenheit, unseren Herrn durch die Beteiligung aller Gemeindeglieder zu bezeugen – persönlich und als Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten weltweit. Lasst uns für Erweckung und Reformation in unserem eigenen Leben und für den Spätregen des Heiligen Geistes in der weltweiten Kirche beten und jetzt, unmittelbar vor der Wiederkunft Christi, einer sterbenden Welt die letzte Warnungsbotschaft verkünden. ☺

1 In „Lutherans, Catholics, Methodists, Reformed and Anglicans „drawn into deeper communion,“ www.anglicannews.org/news/2017/10/lutherans-catholics-methodists-reformed-and-anglicans-drawn-into-deeper-communion.aspx.

2 Ebenda.

3 Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 529.

4 Ebenda, S. 537.

5 „The Reformation Is Over. Protestants Won. So Why Are We Still Here?“ www.washingtonpost.com/outlook/the-reformation-is-over-protestants-won-so-why-are-we-still-here/2017/10/26/71a2ad02-b831-11e7-be94-fabb0f1e9fb_story.html?utm_term=.c6962dc71df6.

6 twitter.com/VP/status/930142141745156096.

7 Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 139.

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.

Gelebter Glaube

Früher bauten wohlhabende Männer Burgen, um ihren Besitz und ihr Volk zu schützen. Heute bauen wir hohe Zäune, um Diebe von unserem Besitz fernzuhalten. Dennoch verbringen die meisten von uns nur sehr wenig Zeit damit, darüber nachzudenken, wie wir unsere wichtigste menschliche Beziehung schützen können.

Eine Ehe kostet viel Zeit und Geld, und sie kann ewige Folgen haben. Wenn sie scheitert, kostet es noch mehr! Wenn eine Ehe zerbricht, leidet nicht nur das Paar darunter, sondern auch die Kinder, Verwandte, Freunde und sogar die Kirchengemeinde.

Gibt es also einen biblischen Rahmen zum Schutz unserer Ehen?

Die Ehe wird als Metapher für die Beziehung zwischen den Menschen beziehungsweise der Gemeinde und Gott verwendet. Als Jesus gefragt wurde, welches das erste und größte Gebot sei, antwortete er: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen ... und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“ (Mk 12,30 EB) Dieses Gebot schützt unsere Beziehung zu Gott und bietet ein Modell für die Art selbstaufopfernder Liebe – die Haltung der Anerkennung, des Respekts und der gegenseitigen Bewunderung – die Ehen schützt und dazu beiträgt, dass sie gedeihen und erfolgreich sind.

DAS HERZ SCHÜTZEN

Das Herz ist der Sitz menschlicher Emotionen (nicht bloß eine Pumpe mit vier Kammern, die Blut durch unsere Adern befördert). Unsere Herzen zu schützen, bedeutet, auf unsere Emotionen zu achten.

Ich habe viele Leute sagen hören, dass sie ihren Ehepartner lieben, aber nicht mehr verliebt sind. Sie lassen es zu, dass Emotionen und die „Chemie“ ihr Urteilsvermögen trüben. Am Anfang eines Seitensprungs steht nicht der Sex, sondern eine emotionale Beziehung zu jemand anderem als dem Ehepartner.

Aber Emotionen können kontrolliert werden. Ein Zeichen von Reife und Wachstum ist es, Grenzen zu setzen, um unser Herz zu schützen. Als Verheiratete dürfen wir keine intimen Gedanken und



Wie man seine Ehe schützt

Gute Beziehungen
sind kein
Zufall

Hingabe an Gott bedeutet Hingabe aneinander.

Gefühle mit jemandem austauschen, mit dem wir nicht verheiratet sind, vor allem nicht, wenn wir allein mit demjenigen sind.

Auf der anderen Seite sollten wir alle unsere Emotionen, unsere innersten Gedanken und Erfahrungen mit unserem Ehepartner teilen. Nimm dir heute ganz fest vor, mit deinem Lebensgefährten völlig offen zu sein.

DEN VERSTAND SCHÜTZEN

Der Verstand ist der Sitz unserer Gedanken. Jesus zeigte, dass Gedanken und Absichten wichtig sind, als er davon sprach, dass Zorn bereits Mord, und Lüsternheit Ehebruch ist. Die Sünde hat ihren Ursprung in unseren Gedanken, und unsere Gedanken beginnen oft mit dem, was wir sehen.

Wo liegt unser Fokus? Ich habe vor kurzem eine Statistik gehört, die besagt, dass 100 Prozent der Jungen im Alter von 11 Jahren bereits einmal Pornographie ausgesetzt waren. Pornos können sich sehr schädlich auf Beziehungen auswirken. Ehepartner, die pornosüchtig sind, finden ihre Ehepartner oft langweilig und unbefriedigend.

Es ist mir gelungen, mich von Online-Pornographie fernzuhalten, aber meine Augen und Gedanken können mich immer noch in Schwierigkeiten bringen. Ich muss mich selbst disziplinieren, damit mein Blick „abprallt“.

Aber mehr als nur zu versuchen, schlechte Gedanken zu unterdrücken, müssen wir uns bewusst gute Gedanken über unseren Ehepartner angewöhnen. Wie oft konzentrieren wir uns auf gute Erinnerungen? Denken wir an all die guten Dinge, die wir getan oder an all die Segnungen, die wir erhalten haben? Es ist leicht, in negative Denkmuster zu verfallen. Wir müssen uns bewusst bemühen, in unserem Denken Bewunderung und Zuneigung für unsere Ehepartner zu entwickeln. Wenn wir positiv über unseren Ehepartner denken, wird auch unser Umgang miteinander positiver werden. Wir müssen unseren Verstand und

unsere Augen dazu erziehen, uns auf unseren Ehepartner zu konzentrieren.

DIE SEELE SCHÜTZEN

Die Seele ist der Sitz des geistlichen Lebens. Hier wohnen unser Geist und der Geist Gottes. Einer der besten Wege, eine Ehe zu schützen besteht darin, geistliche Einheit zu pflegen. Das bedeutet, dass die Ehepartner die gleichen Überzeugungen und Gewohnheiten haben sollten. Der weise Salomo sagte: „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei. (Pred 4,12)

Mit anderen Worten: Als Paar zusammen zu sein gibt uns Kraft. Wenn Gott der dritte Strang in unserer Beziehung ist, ist auch er daran beteiligt, dass sie gelingt. Unsere Beziehungen bringen ihm Ehre, wenn er der Anfang und die Basis ist. Wie kann das gehen? Ehepartner können unterschiedliche Meinungen haben oder verschiedener kultureller oder familiärer Herkunft sein. Wenn sie erst einmal eine Weile verheiratet sind, können sie sogar feststellen, dass es in fast allen Bereichen Unterschiede gibt. Aber wenn beide Gott folgen, gehen beide in die gleiche Richtung. Hingabe an Gott bedeutet Hingabe aneinander.

Paulus schrieb über das Leben in Christus: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus.“ (Gal 3,28). Unsere Identität, unsere Träume und Ziele werden in Frage gestellt, wenn sie nicht in Christus gegründet sind. So schützen wir unsere Seele, indem wir sie in Gott gründen und ihn unsere Ehen schützen lassen.

Nehmt euch Zeit, miteinander zu beten; lest das Wort Gottes gemeinsam. Führt geistliche Gespräche, um zu verstehen, was ihr beide über die Geschehnisse in der Welt und Ereignisse in der Familie oder in eurem Leben denkt und fühlt. Sucht Gottes Rat bei großen Familienentscheidungen. Sucht

Weisheit in seinem Wort, im Gebet, bei Mentoren, Pastoren und Freunden, die ebenfalls mit Jesus leben, damit ihr entscheiden könnt, was das Beste für eure Ehe und für Gottes Absichten ist.

DIE KRAFT SCHÜTZEN

Kraft liegt in unseren Händen und Armen. Die Kraft eines Mannes ist oft sein Handeln. Das heißt, es geht auch um körperliche Nähe. Halte einen Sicherheitsabstand zum anderen Geschlecht. Wenn es nicht unbedingt sein muss, versuche, nicht allein oder privat mit jemandem irgendwo hinzugehen, der nicht dein Ehepartner ist. Kokettiere nicht. Ein Händedruck oder auch eine Umarmung sind in Ordnung, lange Umarmungen, Massieren oder neckende Berührungen sind unangemessen. Schützt eure Ehe, indem ihr Regeln über körperliche Nähe aufstellt.

Verwendet eure Kraft stattdessen, um eurem Ehepartner zu dienen. Macht es zu einer hohen Priorität, Zeit miteinander zu verbringen. Massiert euch gegenseitig, helft im Haushalt, kocht füreinander und schenkt euch selbstgemachte Geschenke. Gebraucht eure Kraft, um eurem Ehepartner zu dienen, und ihr werdet feststellen, dass eure Liebe wächst und sich vertieft.

Grenzen dafür zu setzen, wie viel körperliche Nähe angemessen und wo sie unangemessen wird, ist eine gute Idee. Sprecht miteinander darüber. Findet heraus, was eurem Ehepartner unangenehm ist und seid bereit, damit aufzuhören.

Gott gibt uns Richtlinien, um unsere Beziehung zu ihm zu schützen. Die Ehe spiegelt sein Bild wider. Wenn wir unsere Gefühle, unseren Verstand, unsere Seele und unseren Körper mit schützenden Grenzen umgeben, schützen wir unsere Ehe für uns selbst, für unsere Kinder und für alle, die mit uns in Kontakt kommen. ☺

Jarrod Stackelroth ist Redakteur des *Adventist Record*, der Gemeindezeitschrift der Südpazifischen Division.

Was Adventisten glauben

Gottes Ideal für die Ehe

Auf die klare Stimme der
Heiligen Schrift hören

Gottes Ideal für die Ehe wird auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift dargelegt; dieses Modell aus dem Paradies bildet die Grundlage für den Rest der biblischen Behandlung des Themas. Das biblische „Juwel“ der Ehe strahlt in sieben wesentlichen Facetten.

1. EINE HETEROSEXUELLE, MONOGAME FORM DER EHE

Nach dem göttlichen Muster, das mit dem ersten Paar im Garten Eden eingeführt wurde und laut 1. Mose 2,18–24 ausdrücklich für zukünftige Ehen angewendet werden sollte, ist die Form der Ehe eine *heterosexuelle* Zweierbeziehung, zwischen „einem Ehemann [hebr. „Mann“] und seiner Frau [hebr. „Männin“] (Vers 24). Die Verwendung der beiden Substantive im Singular impliziert zudem eindeutig eine *monogame* Ehe, die ausschließlich zwischen zwei Ehepartnern besteht.

2. DIE EHEPARTNER SIND EINANDER EBENBÜRTIG UND ERGÄNZEN EINANDER

Der Schöpfungsbericht in 1. Mose 2 beginnt mit der Erschaffung des Mannes (Vers 7). Der Mann ist allein, und das ist „nicht gut“; er braucht eine „ezer kenegdo“ – eine „Hilfe ...“, die ihm entspricht“ (siehe Vers 18). Gott „baute“ (hebr. *banah*; ein Wort, das ein „ästhetisches Design“ impliziert“ [Vers 22]) eine Frau, die ihm als sein Gegenstück zur Seite steht. Als Adam Eva zum ersten Mal sieht, ruft er auch tatsächlich aus: „Endlich! Hier ist jemand, der mir entspricht“ (siehe Vers 23).

In 1. Mose 2 wird auch die Frau als Höhepunkt, als krönender Abschluss der Schöpfung dargestellt. Sie wird aus einer Rippe von Adams Seite erschaffen, um zu zeigen, dass sie ihm gleichgestellt zur Seite stehen soll. Die Frau ist nicht nur ein „ergänzendes Gegenstück“, sondern auch eine „gleichberechtigte Partnerin“.

3. EXKLUSIVITÄT IN DER EHE

Nach der Beschreibung der ersten Hochzeit im Garten Eden (1. Mose 2,22–23), fasste Mose einige Aspekte der ersten Ehe zusammen, die für alle künftigen Ehen grundlegend sein sollten (Vers 24). Erstens soll der Mann *verlassen* (hebr. `azab). Der hebräische Begriff bedeutet „verlassen, sich abwenden von, jemanden aufgeben“, und beschreibt an anderen Stellen der Bibel Israels Abkehr von Jahwe, um falschen Göttern zu folgen (z.B. 5 Mo 28,20). Das „Verlassen“ in 1. Mose 2,24 weist darauf hin,

dass es nötig ist, die Ehe von äußerer Einmischung frei zu halten, damit die Exklusivität der ehelichen Beziehung nicht gefährdet wird.

Zur Zeit Moses erwartete man von der Frau, dass sie ihre Familie verließ, aber Mose äußert etwas für seine Kultur Revolutionäres: Auch der Mann sollte verlassen! Beide sollten verlassen, um eine eigene Familieneinheit zu bilden, die von den Familien des Paares, der Gemeinschaft der Gläubigen und der Gesellschaft allgemein anerkannt und respektiert wird.

4. DIE DAUERHAFTIGKEIT DER EHE

Mann und Frau sollen außerdem aneinander *hangen* (hebr. *dabaq*; 1 Mo 2,24). Das hebräische Wort bedeutet „sich anklammern, anhaften, körperlich nahe sein, wie die Haut am Fleisch und das Fleisch am Knochen“. Im Alten Testament wird der Begriff oft für die dauerhafte Bundesbeziehung Israels mit Gott verwendet (z.B. 5 Mo 10,20; 11,22). In 1. Mose 2,24 weist er deutlich auf den Zusammenhang eines Bundes, das heißt auf eine gegenseitige Verpflichtung des Paares hin. Sie kommt in einem formellen Ehebund zum Ausdruck, der den „Eid der Bündnissolidarität“ widerspiegelt, den Adam gegenüber Eva zum Ausdruck brachte (Vers 23) und die Entsprechung zu unseren Ehegelübden darstellt. Das Wort *dabaq* betont auch die inneren Dimensionen der Einstellung im Hinblick auf die Bundesbeziehung, die Hingabe und den unerschütterlichen Glauben zwischen den Ehepartnern, die unerschütterliche gegenseitige Liebe, den guten Willen, die Treue und die Verpflichtung zur Dauerhaftigkeit.

5. DIE INTIMITÄT IN DER EHE

Nach dem „Anhängen“ sollen Mann und Frau in dem Ehebund „ein Fleisch werden“ (1 Mo 2,24). Das bezieht sich in erster Linie auf die sexuelle Vereinigung von Mann und Frau (vgl. 1 Kor 6,16). Hier ist besonders zu erwähnen, dass das „Ein-Fleisch-Werden“ dem „Anhängen“ folgt und damit in den Kontext des Ehebundes eingebunden ist. Sexuelle Vereinigung soll nur innerhalb der ehelichen Beziehung Ausdruck finden. Der Begriff *basar* für „Fleisch“ bezieht sich im Alten Testament nicht nur auf den physischen Körper, sondern auf die gesamte Existenz eines Menschen in der Welt. Mit der Formulierung „ein Fleisch“ wird somit eine gegenseitige Abhängigkeit und eine Wechselseitigkeit in allen Lebensbereichen impliziert, eine Einheit, die das Leben zweier Personen in seiner Gesamtheit umfasst.

Ein letztes Wort zur Intimität in der Ehe findet sich in 1. Mose 2 in Vers 25: „Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.“ Die intime Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau ist von Gott als eine Erfahrung der Liebe, der Freude, der Lust und der Bindung gedacht, als ein Segen, an dem man sich ohne Angst, Befangenheit, Scham oder Verlegenheit erfreuen können soll.

6. EHE UND FORTPFLANZUNG

Kinder zu haben ist in 1. Mose 2 nicht das primäre Ziel der „Ein-Fleisch“-Erfahrung in der Ehe. Damit soll keineswegs die Bedeutung der Fortpflanzung geleugnet werden, die ja auch in dem göttlichen Segen „seid fruchtbar und mehret euch“ in 1. Mose 1,28 impliziert ist. Aber dadurch dass der Satz in 1. Mose 2,24 nach „ein Fleisch“ mit einem Punkt beendet wird, erhält die sexuelle Vereinigung eine eigenständige Bedeutung und einen eigenständigen Wert. Sie muss nicht als Mittel zu einem höheren Zweck, nämlich der Fortpflanzung, gerechtfertigt werden.

7. DIE SCHÖNHEIT UND FREUDE DER EHE

„Gott sah an alles, was er gemacht hatte“ – einschließlich der Institution der Ehe – „und siehe, es war sehr gut.“ (1 Mo 1,31) Der hebräische Ausdruck *tov me'od* („sehr gut“) steht für den Inbegriff von Güte, Gesundheit, Angemessenheit und Schönheit. Als Gott der Herr die Frau geformt hatte, brachte er sie zum Mann (vgl. 1 Mo 2,22). Der Schöpfer selbst hielt die erste Trauung und feierte die erste Hochzeit mit. Gottes Plan zufolge ist die Ehebeziehung zwischen Ehemann und Ehefrau eng mit der geistlichen Beziehung beider Partner zu ihrem Schöpfer verknüpft.

ZURÜCK NACH EDEN

Im Neuen Testament würdigt Jesus die Ehe, indem er sein erstes Wunder bei einer Hochzeitsfeier vollbringt (Joh 2,1–11). Sowohl Jesus als auch Paulus zitieren 1. Mose 2,24 und bekräftigen damit das paradiesische Ideal für die Ehe. (Mt 19,5; Eph 5,31). Johannes verwendet die Ehe als Bild, um die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk am Ende des großen Kampfes darzustellen und die neue Schöpfung zu beschreiben (Offb 19,7; 21,2,9; 22,17).

Im Hohelied der Liebe Salomos – einem ganzen Buch der Bibel, das die Rückkehr zum paradiesischen Modell für die Ehe veranschaulicht – wird die Liebe zwischen Mann und Frau als „eine Flamme des Herrn“ bezeichnet (Hld 8,6 NLB). Gott ist die ultimative Quelle heiliger Liebe. Wenn wir seine Verheißung in Anspruch nehmen, wird er dafür sorgen, dass die Liebesflamme in unseren Ehen immer heller brennt! ☺

Richard M. Davidson, Ph. D., ist J.N. Andrews-Professor für Exegese des Alten Testaments am Theologischen Seminar der Andrews University in **Berrien Springs, USA**.

Die Ehebeziehung zwischen Ehemann und Ehefrau ist eng mit der geistlichen Beziehung beider Partner zu ihrem Schöpfer verknüpft.

Gebunden oder zueinan

Ein Interview mit Ellen White¹

Für Männer

KÜMMERT ES GOTT WIRKLICH, WELCHE FRAU ICH HEIRATE?

„Ich schreibe Dir genauso ... wie ich meinem eigenen Sohn schreiben würde ... In Deinem Herzen sollst Du ein alles beherrschendes Ziel vor Augen haben: Ich will heranwachsen zu einem vollkommenen Mann in Christus! In Christus kannst Du mächtig handeln, ohne Christus kannst Du nichts so tun, wie Du es tun solltest ... Christus hat Dich zu einem unendlich hohen Preis erkaufte.

Du bist sein Eigentum, in all Deinen Plänen musst Du dies berücksichtigen. Besonders was Deine Ehe betrifft, achte darauf, eine Frau zu bekommen, die Seite an Seite mit Dir im geistlichen Wachstum vorangeht.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 31)

WOHER WEISS ICH, OB SIE DIE RICHTIGE IST?

„Menschen, die zu heiraten beabsichtigen, sollen jede Gefühlsregung und jede Entwicklung im Charakter dessen, mit dem sie ihr Lebensschicksal zu verbinden gedenken, abwägen und beobachten. Jeder Schritt in Richtung Heirat sollte von Sittsamkeit, Einfachheit, Aufrichtigkeit und der ernstesten Absicht gekennzeichnet sein, Gott zu gefallen und ihn zu ehren. [...] Ein aufrichtiger Christ wird keine Pläne schmieden, denen Gott nicht zustimmen kann.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 127; *The Ministry of Healing*, S. 359)

„Wenn du mit gottesfürchtigen Eltern gesegnet bist, dann suche Rat bei ihnen. Eröffne ihnen deine Hoffnungen und Pläne, lass dir das zur Lehre dienen, was sie dir aus ihrer Lebenserfahrung vermitteln, und du wirst vor vielem Herzweh bewahrt bleiben. Vor allem aber mache Christus zu deinem Ratgeber. Studiere sein Wort unter Gebet.“ (*Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 293)

„Ein junger Mann sollte eine Frau suchen, die fähig ist, an seiner Seite zu stehen und ihren Teil der Lebenslasten zu tragen. Ihr Einfluss soll ihn

veredeln und seinen Charakter verfeinern, sie soll ihn durch ihre Liebe glücklich machen.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 28; *The Ministry of Healing*, S. 359)

DAS HÖRT SICH AN, ALS WÄRE ES GUT, SICH GENUG ZEIT ZU LASSEN.

„Es gibt nur wenige, die eine richtige Vorstellung von der Ehe haben. Viele scheinen zu meinen, dass man durch sie vollkommene Glückseligkeit erlangt; aber wenn sie nur einen Bruchteil des Kummers von Männern und Frauen sehen könnten, die durch das Ehegelübde in Ketten gebunden sind, die sie nicht brechen können und dürfen, dann wären sie nicht überrascht, dass ich diese Zeilen schreibe ... Es gibt Tausende, die aneinander gebunden sind, ohne zueinander zu passen ... Deshalb warne ich die Jugendlichen im heiratsfähigen Alter, sich bei der Wahl eines Lebenspartners Zeit zu lassen.“ (*The Adventist Home*, S. 43)

JETZT BIN ICH BESORGT. WIE SOLLTE ICH MICH VORBEREITEN?

„Bevor junge Männer und Frauen die Verantwortung einer Ehe auf sich nehmen, sollten sie in den praktischen Dingen des Lebens die nötige Erfahrung haben, die sie auch auf die Pflichten und Lasten einer Ehe vorbereitet.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 27; *The Ministry of Healing*, S. 358.)

„Eine Beziehung, die so wichtig und in all ihren Auswirkungen so weitreichend ist wie die Ehe, sollte nicht voreilig eingegangen werden, womöglich auch noch ohne die ausreichende Vorbereitung. Eheschließungen sollten auch vermieden werden, wenn die geistigen und körperlichen Kräfte noch gar nicht voll entwickelt sind.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 71f; *Ministry of Healing*, S. 358.)

der passen?

Für Frauen

KÜMMERT ES GOTT WIRKLICH, WELCHEN MANN ICH HEIRATE?

Wenn Männer und Frauen die Gewohnheit haben, zweimal am Tag zu beten, ehe sie an eine Heirat denken, dann sollten sie viermal täglich beten, wenn sie einen solchen Schritt erwägen. Die Ehe ist etwas, was dein Leben sowohl in dieser als auch in der zukünftigen Welt beeinflussen wird ... Wir sollen uns nicht selbst zu Gefallen handeln, denn Christus handelte auch nicht sich selbst zu Gefallen. Ich möchte dabei nun nicht falsch verstanden werden, als ob man jemanden heiraten sollte, den man nicht liebt. Das wäre Sünde. Der bloßen Laune und der emotionalen Natur des Menschen aber darf nicht erlaubt werden, dass sie einen gänzlich ruinieren. (*Briefe an junge Liebende*, S. 54.53; *Messages to Young People* S. 460; *The Adventist Home*, S. 43)

WOHER WEISS ICH, OB ER DER RICHTIGE IST?

Bevor eine Frau jemandem ihre Hand zur Ehe gibt, sollte sie sich fragen, ob der, mit dem sie ihr Schicksal vereinen möchte, das auch wert ist. Wie sieht seine Vergangenheit aus? Ist sein Leben rein? Ist die Liebe, der er Ausdruck verleiht, von edlem und erhobenem Charakter, oder handelt es sich lediglich um eine gefühlsmäßige Vernarrtheit? Besitzt er die Charakterzüge, die sie glücklich machen können? Kann sie in seiner Zuneigung wahren Frieden und wahre Freude finden? Wird sie ihre eigene Individualität bewahren können, oder muss sie ihr Urteil und ihr Gewissen der Kontrolle ihres Mannes unterwerfen? Als Jüngerin Christi gehört sie nicht sich selbst, sie wurde teuer erkaufte“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 32; *Testimonies Bd. 5*, S. 362)

DAS HÖRT SICH AN, ALS WÄRE ES GUT, SICH GENUG ZEIT ZU LASSEN.

„Liebe ist eine Pflanze himmlischen Ursprungs. Sie ist nicht unvernünftig, nicht blind. Sie ist

rein und heilig. Die Leidenschaft des natürlichen Herzens ist etwas ganz anderes. Während reine Liebe Gott in alle ihre Pläne einbezieht und in Übereinstimmung mit dem Geist Gottes handeln will, ist Leidenschaft keiner Vernunft zugänglich, sondern widersetzt sich jeder Einengung, verfolgt stur eigene Ziele und macht aus dem Objekt ihrer Wahl einen Götzen.“ (*Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, S. 225; *Messages to Young People*, S. 459)

„Bei Eheschließungen, die impulsiv und selbstsüchtig geplant werden, kommt normalerweise nichts Gutes heraus; oft erweisen sie sich als bedauernswerte Fehlschläge.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 30)

JETZT BIN ICH BESORGT. WIE SOLLTE ICH MICH VORBEREITEN?

Das Herz sehnt sich nach menschlicher Liebe, aber diese Liebe ist nicht stark, rein oder kostbar genug, um an die Stelle der Liebe Jesu zu treten. Nur in ihrem Erlöser kann die Frau Weisheit, Kraft und Gnade finden, um die Sorgen, Verantwortungen und Kümernisse des Lebens zu ertragen. [...] Die Frau sollte sich Christus übergeben, bevor sie sich einem irdischen Freund hingibt; sie soll keine Beziehung eingehen, die damit im Widerstreit steht. Menschen, die das wahre Glück finden wollen, müssen über allem, was sie besitzen und tun, den Segen Gottes haben.“ (*Briefe an junge Liebende*, S. 111)

Nehmt Gott und eure gottesfürchtigen Eltern zu euren Ratgebern, junge Freunde. Betet darüber. Wäge jede Empfindung ab und beobachte jede Charakterentwicklung an dem Menschen, mit dem du dein Lebensschicksal verbinden willst. Der Schritt, den du im Begriffe bist zu unternehmen, ist einer der wichtigsten in deinem Leben und sollte nicht übereilt werden. Wenn du auch liebst, liebe jedoch nicht blind. (*Briefe an junge Liebende*, S. 62; 46f; *Messages to Young People*, S. 449)

„Prüfe sorgfältig, ob dein Eheleben glücklich oder unharmonisch und elend wäre. Frage dich: Wird diese Verbindung mich dem Himmel näher bringen? Wird sie meine Liebe zu Gott vertiefen? Und wird sie meine Nützlichkeit und meinen Einflussbereich in diesem Leben vergrößern? Wenn diese Überlegungen kein Hindernis darstellen, gehe in der Furcht Gottes voran.“ (*Messages to Young People*, S. 449)

1 Anhand von Textauschnitten aus den Büchern *Auf den Spuren des großen Arztes*, *Briefe an junge Liebende*, *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, *The Adventist Home*, *Messages to Young People*. Einige Abschnitte wurden in der Art einer Konversation angeordnet. Dem Originaltext wurde nichts hinzugefügt.



Drei Männer, zwei Ehen, eine Mission

Gottes Ruf trotz widriger Umstände annehmen

Ellen White war eine widerstrebende Missionarin. Die Generalkonferenz hatte sie gebeten, eine Reise nach Australien zu erwägen, um dort auf die Arbeit der Kirche Einfluss zu nehmen, aber im Alter von 64 Jahren spürte sie, dass ihre Reisetage vorbei waren. Sie war damit beschäftigt, über das Leben von Jesus zu schreiben und erkannte keine rechte Notwendigkeit. Aber so sehr sie auch beten mochte, sie erhielt keine direkte Antwort von Gott, was sie tun sollte. So bestiegen sie und ihr Sohn William (Willie) C. White am 12. November 1891 ein Schiff, um die lange Reise nach Australien anzutreten.

Willies Frau Mary war im Jahr zuvor gestorben und hatte ihn mit zwei kleinen Mädchen, Mabel (5) und Ella (9), zurückgelassen. Da er wusste, dass der Auftrag nicht länger als zwei Jahre dauern und er ausgedehnte Reisen unternehmen würde, beschloss er, die Mädchen unter der Obhut von Mary Mortensen in den USA zurückzulassen. Sie war eine junge Frau Anfang 30, verantwortungsbewusst und liebevoll.

George Byron Tripp (meist Byron genannt) wurde in New York geboren, zog aber mit seiner Familie als junger Mann nach Minnesota. Er lernte Amanda McDonald 1883 kennen und heiratete sie. Bis 1886 hatten sie

drei Kinder, Zwillinge, die kurz nach der Geburt starben, und einen Sohn, George. Tragischerweise starb Amanda 1891 und ließ Byron zurück, der seinen Sohn nun allein aufzog. Er wurde Prediger und arbeitete im Bundesstaat Minnesota. Schließlich nahm er den Ruf an, Vorsteher der Virginia-Vereinigung zu werden.

Aus den ursprünglich geplanten zwei Jahren in Australien waren für Ellen White und ihren Sohn Willie fast vier Jahre geworden. Ellen White hatte eine junge Frau, May Lacey, als Assistentin eingestellt. Es war schnell klar, dass Willie von der jungen Frau – sie war erst 21, er bereits 40 – hingerissen war. Nach einer kurzen Zeit des Werbens, die sie überwiegend getrennt verbrachten, machte Willie May einen Heiratsantrag. Sie heirateten am 9. Mai 1895.

Während der vier Jahre seiner Abwesenheit war Willie ein treuer Vater und schrieb Briefe sowohl an seine beiden kleinen Töchter als auch an Mary Mortensen. Aus einem Brief des Generalkonferenz-Präsidenten O. A. Olsen geht hervor, dass Mary und die Mädchen die Briefe von Willie White größtenteils missverstanden. Mary glaubte, dass der Vater der Mädchen ein Interesse an ihr bekundete, das zu einer Heirat führen würde. Sie erzählte den Mädchen davon, die ganz begeistert waren, denn sie



hatten sie in den gemeinsamen Jahren ins Herz geschlossen.

Als dann im Februar 1895 ein Brief mit der Nachricht von Willies Verlobung mit May kam, waren seine Töchter so verzweifelt, dass die 13-jährige Ella um einen Termin beim GK-Präsidenten bat, um ihm von ihrem Herzschmerz zu erzählen. Olsen schrieb, dass sie bei dem Gedanken, Mary zu verlieren, „fast verzweifelt“ war.¹

Daraufhin schrieb Olsen einen Brief an Willie White, der eine sofortige Änderung der Pläne mit sich brachte. Mary, die die Mädchen ursprünglich nach Australien hätte begleiten sollen und dann für Ellen White arbeiten würde, sollte nun nicht kommen. Die Mädchen reisten mit anderen Begleitern und verließen die USA Anfang April 1895.

Im Jahr 1894 öffneten sich in Afrika die Türen für die Errichtung einer neuen Missionsstation. Auf der Generalkonferenz-Vollversammlung im Februar 1895 wurde Byron Tripp gebeten, Leiter der neuen Matabele Mission zu werden. Tripp, der sich Sorgen darüber machte, wie er sich in Afrika um seinen Sohn kümmern

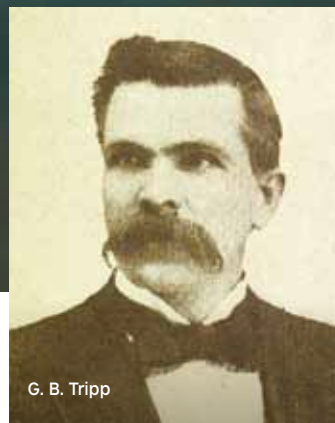


(Von links nach rechts): Mabel White, May White, Ella White, W. C. White mit ihren Zwillingen Henry und Herbert (1896)

Foto: Ellen G. White Estate



Mary Mortensen Tripp Armitage



G. B. Tripp

könnte, stattete GK-Präsident Olsen einen Besuch ab und fragte ihn offen: „Kennst du vielleicht eine Frau, die bereit wäre, mich zu heiraten?“

Olsen, der gerade die Angelegenheit mit Mary Mortensen und den White-Töchtern erlebt hatte, schlug sofort Mary vor. Byron fand den Vorschlag angemessen und machte ihr einen Heiratsantrag. Sie nahm den Antrag sofort an, und sie heirateten im April 1895, nur wenige Tage nachdem Mabel und Ella White Michigan verlassen hatten, um ihre neue Stiefmutter in Australien kennenzulernen.

Kurz nach der Hochzeit segelten Byron, Mary und George gemeinsam mit William H. Anderson und seiner Frau, nach Afrika. Ende Juli trafen sie schließlich in der Missionsstation ein und machten sich an die Arbeit. Bald darauf schloss sich Dr. A. S. Carmichael ihnen an. Im September 1897 traf Frank B. Armitage mit seiner Frau Anna und der neunjährigen Tochter Violet ein. Sie vervollständigten die kleine Gruppe von Missionaren.

Drei Monate später, im Dezember, schlug die Malaria in der kleinen Gruppe zu. Dr. Carmichael starb im

Februar 1898, eine Woche später Byron Tripp. Bald darauf starb Anna Armitage, ebenso wie Tripps Sohn George. Nur die Andersons, Mary Tripp und Frank Armitage blieben übrig, um die Arbeit fortzusetzen.

Sowohl Mary als auch Frank wollten ihren Dienst in Afrika fortsetzen. Im Februar 1899 heirateten Mary Mortensen Tripp und Frank Armitage. Sie arbeiteten noch weitere 26 Jahre in Afrika, in Bulawayo, Somabula, der Kap-Provinz und Südafrika. Zusätzlich zu Franks Tochter Violet bekamen sie noch zwei gemeinsame Töchter.

Im Jahr 1925 kehrten sie in die Vereinigten Staaten zurück, weil Marys Gesundheitszustand sich verschlechterte. Dort verbrachten sie weitere acht Jahre im aktiven Dienst in Nord- und Zentralkalifornien. Mary starb im April 1950; den größten Teil ihres Lebens hatte sie dem Missionsdienst gewidmet.

Willie und May White bekamen zusätzlich zu Willies beiden Töchtern während ihres Aufenthalts in Australien noch drei weitere Kinder. Die Familie White dehnte ihren Missionsdienst in Australien – zusammen mit Ellen White – auf insgesamt neun Jahre aus.

Mary und Byron Tripp heirateten ohne sich wirklich zu kennen und halfen mit, die Adventmission in Afrika zu etablieren.

Mary und Frank Armitage heirateten wegen ihrer Liebe zum Werk in Afrika. Ihre lange Partnerschaft in gegenseitiger Liebe und Respekt ermöglichten ihnen viele weitere gemeinsame Jahre des Dienstes für den Herrn.

Heute sehen unsere Prioritäten ganz anders aus. Wir suchen zuerst nach der Liebe, die Mission darf später kommen. Geschichten über eine ungewöhnliche Hingabe an den Ruf Gottes, wie die von Mary Mortensen, scheint es eher selten zu geben. Diese Menschen stellen ihre Gefühle zurück, setzen sich für Gottes Werk ein, heiraten um der Mission willen und erfahren am Ende ein erfülltes Liebesleben; auch deshalb, weil sie durch ein doppeltes Engagement gesegnet sind – füreinander und für Gott, sein Werk und sein baldiges Kommen. ©

1 O. A. Olsen to W. C. White, Feb. 26, 1895.

Merle Poirier ist Produktionsleiterin für *Adventist World*.

Die Macht des Gesetzes und die Macht der Gnade

F

Was bedeutet die Formulierung „unter dem Gesetz“ in Römer 6,14–15?*

A

Paulus gebrauchte die Formulierung in den beiden von dir erwähnten Versen, um eine Verbindung zwischen einem bestimmten Verständnis des Gesetzes in Bezug auf Sünde und Gnade herzustellen und die negative Bedeutung des Satzes „nicht unter dem Gesetz“ zu relativieren. Wir müssen bedenken, dass die Diskussion über das Gesetz im Kontext seiner Kontroverse mit falschen Lehrern stattfand, die mit ihrem Einsatz für die Einhaltung des Gesetzes ihre eigenen Ziele verfolgten.

1. SÜNDE, GESETZ UND GNADE

Im Römerbrief stellte Paulus klar, dass alle Menschen unter der Herrschaft der Sünde stehen und dass der Glaube an Christus der einzige Weg ist, Freiheit zu erfahren (Röm 3,19–24). In diesem Zustand der Versklavung unter der Sünde spielt das Gesetz eine negative Rolle (Röm 7,7–12). Aber für diejenigen, die an Christus glauben, ist die Sünde nicht mehr der Gebieter, weil sie „nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind“ (Röm 6,14) Im Kontext bedeutet „unter dem Gesetz“, unter der Herrschaft der Sünde und nicht unter der Gnade zu stehen. Gnade und Gesetz werden negativ gegenübergestellt. Wenn unter der Gnade zu sein bedeutet, durch den Tod des Sohnes Gottes unter seiner erlösenden Kraft zu stehen, dann bedeutet unter dem Gesetz zu sein, durch Unterwerfung unter das Gesetz Annahme vor Gott zu suchen. Das bedeutet für sich genommen, dass der Mensch unter der Macht der Sünde und nicht der Gnade steht, denn für Paulus hat jeder Mensch das Gesetz Gottes übertreten und steht unter dem Fluch beziehungsweise der Verdammnis des Gesetzes (Gal 3,10). Die Befolgung des Gesetzes hat keine Sühnekraft; sie kann nicht von der Macht der Sünde erlösen,

weil sie nicht in der Lage ist, das Leben der Sünder wiederherzustellen (V. 21). Tatsächlich ist es so, dass das Gesetz, das von der Sünde missbraucht wird, die Menschen aufgrund ihres sündigen Zustandes zur Sünde animiert (Röm 7,8–9), obwohl das Gesetz selbst gut ist (Vers 12). Was die Menschen brauchen, ist Gottes Gnade durch den Glauben an Christus. Unter dem Gesetz zu sein – das heißt durch das Gesetz Annahme bei Gott zu suchen – bedeutet, unter der Verurteilung des Gesetzes und damit unter der Macht der Sünde zu leben (Röm 3,21.28).

2. NICHT UNTER DEM GESETZ

Paulus stellt eine Frage und beantwortet sie sofort: „Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Auf keinen Fall!“ (Röm 6,15 EB) Er setzt nun den möglichen Implikationen des Satzes „Wir sind nicht unter dem Gesetz“ Grenzen. Dieser Satz bedeutet nicht, dass das Leben des Christen durch Gesetzlosigkeit gekennzeichnet ist. Die Gläubigen sind gewiss nicht verpflichtet, dem Gesetz zu gehorchen, um gerechtfertigt zu sein, aber sie sind bereitwillig „von Herzen [aus ihrem tiefsten Innern heraus und aufrichtig] gehorsam ... der Gestalt der Lehre [der Lehre, die das Leben des Christen formt], an die ihr übergeben wurdet“ (Vers 17) Das Leben des Christen schließt den Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes nicht aus, sondern gibt ihm im Blick auf die Gnade den richtigen Platz. Der Glaube an Christus hebt das Gesetz nicht auf, sondern richtet das Gesetz auf (vgl. Röm. 3,31), weil nun durch die Kraft der Gnade Gottes „die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt“ werden kann, „die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“. (Röm 8,3–4) Das Gesetz ist nicht mehr ein Mittel, um von Gott angenommen zu werden, sondern eine Richtschnur im Leben des Christen, die zu seiner Heiligung dient. ©

Angel Manuel Rodríguez lebt in Texas. Vor seiner Pensionierung war er Pastor, Professor und Theologe.



Gesundheit

Herzkrankheiten

Müssen sich auch junge Menschen Sorgen machen?

Ich habe gehört, dass Herzkrankheiten weltweit die Nummer eins unter den Todesarten ist. Ich bin 25, männlich und lebe in einem Entwicklungsland. Bin ich in Gefahr?

Die Herz-Kreislauf-Erkrankung (HKL-Erkrankung), auch Kardiovaskuläre Erkrankung (CVD) oder Herzkrankheit, ist heute tatsächlich die häufigste Todesursache weltweit. Im Jahr 2015 starben fast 18 Millionen Menschen an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die meisten dieser Todesfälle ereigneten sich in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen. Ungefähr 7,4 Millionen Todesfälle waren die Folge einer koronaren Herzkrankheit und 6,7 Millionen die Folge eines Schlaganfalls.¹ Diese Statistiken spiegeln die Tatsache wider, dass die arteriosklerotische Erkrankung der Arterien das gesamte Gefäßsystem betrifft; Herz und Gehirn sind am anfälligsten. Der Herzmuskel und das Gehirn sind in besonderem Maße auf eine exzellente Sauerstoffversorgung angewiesen und besonders betroffen von der Erkrankung der Gefäße, die Blut und Sauerstoff zu diesen Organen transportieren.

Wie hoch dein persönliches Risiko ist, lässt sich ohne Zugang zu deinen vollständigen biometrischen Gesundheitsdaten und deiner Familienanamnese schwer beurteilen. Du hast den Vorteil, jung zu sein. Traditionell gilt das Alter für Männer ab 45 Jahren und für Frauen ab 55 Jahren als Risikofaktor. Frauen genießen bis zur Menopause einen hormonellen Schutz, weshalb ihr Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen erst später einsetzt. Die Familiengeschichte von Schlaganfällen und Herzinfarkten, insbesondere in jüngeren Jahren, ist wichtig und ein Indiz für ein erhöhtes Risiko.

Ein starker Risikofaktor ist der Tabakkonsum, der in allen Gesellschaften, vor allem aber in den Entwicklungsländern, eine Rolle spielt. Dies hat zwei Hauptgründe. Erstens hat es Industrieländern Klagen gegen Tabakkonzerne gegeben, die ihr Gift jetzt deshalb in ungeschütztere Märkte und in Länder exportieren, die bisher noch nicht so gerne Prozesse führen. Zweitens haben Schwellenländer Gesundheitsinfrastrukturen entwickelt, die den Zugang zu

Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennung tabakbedingter Krankheiten erschweren.

Ein weiterer wichtiger Risikofaktor ist der Bluthochdruck (eine ungenügend behandelte Hypertonie). Weitere Faktoren, die zu einer Ausbreitung der Pandemie kardiovaskulärer Erkrankungen führen, sind ungesunde Ernährung, Fettleibigkeit, Diabetes (Typ 1 und 2) und Bewegungsmangel. Die letztgenannten Faktoren sind auch in hohem Maße am Problem der nichtübertragbaren Krankheiten Schuld – ebenso wie der Alkoholkonsum.

Andere Hinweise auf ein erhöhtes Risiko sind abnormale Blutfette, wie zum Beispiel erhöhte Cholesterin- und Triglyceridwerte. Über die Bedeutung von Fetten wird immer wieder diskutiert. Es gibt überzeugende Beweise für die nachteilige Rolle des Cholesterins bei der Atherosklerose, der degenerativen Erkrankung der Arterien, die zu Schlaganfällen und Herzinfarkten führt. Dieser negative Einfluss des Cholesterins ist zum Beispiel bei der familiären Hypercholesterinämie zu beobachten, einer Erkrankung mit übermäßig hohen Cholesterinwerten im Blut. Bei schweren Formen dieser Erkrankung haben wir bereits bei sehr jungen Menschen eine schwere koronare Herzkrankheit beobachtet, die eine koronare Bypass-Operation sogar bei Jugendlichen nötig machte! Man sollte sich vor gesättigten Fetten und kalorienreichem Junk Food hüten.

Diese Zusammenfassung der Risikofaktoren für die koronare Herzkrankheit wird dir helfen, dein Risiko einzuschätzen. Vorbeugung funktioniert am besten, wenn bereits in jungen Jahren damit begonnen wird. Ernähre dich gesund und bewege dich, ruhe dich aus, sei optimistisch und ausgewogen und vertraue auf Gott.

Genieße dein Leben in vollen Zügen!² ©

1 Informationsblatt der WHO über Kardiovaskuläre Erkrankungen:
<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs317/en/>

2 Artikel durchgesehen von Dr. med. Ruedi Brodbeck.

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Mein Freund Michael



Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN



Niemand reagierte auf den Aufruf von Pastor Tana. Die vielen Gruppen von Menschen für die gebetet worden war, kamen nicht nach vorne, um ihr Leben Jesus anzuvertrauen, stattdessen blieb die Versammlung im Schulhaus still und unbeweglich.

Pastor Tana stand da und wartete, um dem Heiligen Geist in der Stille Zeit zum Wirken zu geben.

Da weckte eine Bewegung in den hinteren Reihen die Aufmerksamkeit aller Anwesenden.

Der Mann, der sich von seiner Bank erhob, war Arnold, der Bulldozerfahrer von der anderen Seite der Insel. Ein unersetzter, starker Mann. Seine Muskeln wölbten sich unter seinem Arbeits-T-Shirt. Sein Gesicht war dunkel wie Kohle von der ständigen Arbeit unter der intensiven Sonne der Salomoninseln. Seine Augen, die oft ins Sonnenlicht blinzelten, waren jetzt weit offen und strahlten.

Arnold ging auf den Redner zu, als wäre er auf einer dringenden Mission.

„Ihr kennt mich“, sagte er und machte eine kurze Pause, in der die Anwesenden zustimmend nickten und murmelten.

„Ich lebe hier schon sehr lange und arbeite seit vielen Jahren hart in den Wäldern. Ich habe meine Arbeit immer gut gemacht und bin ein ehrlicher Mann.“

Wieder zustimmendes Nicken unter den Anwesenden.

„Ich muss euch eine Geschichte erzählen“, fuhr Arnold fort. „Vor sechs Wochen, an einem Dienstag, als ich den Hügel hinauf fuhr, um mehr Baumstämme zum Strand zu bringen, winkte mir ein Mann vom Waldrand aus zu. Ich kannte ihn nicht, ein sehr großer Mann von den Salomon-Inseln mit einer Haut, die so schwarz ist wie meine.“

„Ich bremste, und der Mann kam über den gerodeten Hang zu mir gelaufen. Als er meine Maschine erreichte, stieg auf die Kette, stellte sich als Michael vor und fragte, ob er an diesem Tag mit mir fahren könne.“

Ich sagte: „Nein, auf meinem Bulldozer zu fahren ist sehr gefährlich, und die Firma verlangt, dass jeder, der hier arbeitet, einen Schutzhelm tragen muss. Wie diesen hier.“

Mit diesen Worten hob Arnold seinen eingedrückten und verschmutzten gelben Helm hoch, sodass ihn jeder sehen konnte.

„Ich sagte ihm, dass er eine Weile mit mir mitfahren könne, aber nur, wenn er einen Schutzhelm wie ich hätte. Ich hatte keinen zweiten, den ich ihm geben konnte.“

Der Mann lächelte und sagte, er wäre gleich wieder da. Ich beobachtete ihn, wie er durch das Gestrüpp zurück zum Waldrand ging. Er ging in die dunklen Schatten und kehrte nur wenige Sekunden später mit einem brandneuen, hellgelben Schutzhelm wie meinem zurück.

Ich fragte mich: *Wie kommt es, dass dieser Michael seinen Helm vergessen hat?*

Er stieg wieder auf die Kette und fragte mich, wo er sitzen könne. Direkt neben mir gibt es einen sicheren Platz auf dem Metall. Ich zeigte darauf und er setzte sich hin. Dann gab ich Gas, fuhr den Hügel hinauf und arbeitete weiter.“

Nun erzählte Arnold einige Minuten von seinem Freund Michael. Er erzählte, wie Michael ihn jeden Morgen am selben Ort traf und den ganzen Tag mit ihm auf der Maschine blieb. Er

Jedes Wort war klar und deutlich.

sprach von der Freundlichkeit und den sanften Worten des Mannes, davon, wie gut Michael mit der Winde umgehen konnte, und dass er die Maschine besser zu kennen schien als Arnold selbst.

„Obwohl dieser Michael eine sanfte Stimme hatte, konnte ich jedes Wort hören, das er sagte, als säßen wir abends unter einer Palme an der Lagune zusammen. Jedes Wort war klar und deutlich.“

„Worüber habt ihr den ganzen Tag geredet?“ fragte einer der Inselbewohner von einer Bank in der Nähe eines Fensters.

„Es war so wunderbar“, antwortete Arnold. „Michael hatte eine Bibel bei sich, und jeden Tag studierten wir den ganzen Tag die Bibel, während ich die Maschine fuhr. Er zeigte mir, wie Gott die Welt erschaffen hat, weil er uns liebt. Dann erzählte er mir von Mose, den Zehn Geboten, Abraham, Joseph, David und vielen anderen großen Männern und Frauen.“

„Hat er dir von Jesus erzählt, von dem Pastor Tana gepredigt hat?“

„Ja, das hat er. Wir haben die ganze letzte Woche über Jesus gesprochen, über seine Geburt, seinen Dienst, die Geschichten, die er erzählte, seine Wunder und seinen Tod. Am letzten Tag, an dem er bei mir war, vor gerade mal zwei Wochen, sprachen wir über die Auferstehung, und Michael zeigte mir dass Jesus ganz sicher bald wiederkommen wird.“

„Wo ist dieser Michael jetzt?“ fragte Pastor Tana.

„Das ist das Interessanteste an der ganzen Sache, Pastor“, antwortete Arnold. „Vor zwei Wochen, am Freitag, als wir mit der Arbeit und unserem Studium zu Ende waren, sagte Michael mir, dass er nicht mehr mit mir fahren kann.“

„Morgen ist Samstag – Gottes Sabbat“ – erinnerte Michael mich. Dann sagte

er noch: „Arnold, ich habe unsere gemeinsame Zeit sehr genossen, und ich wünschte, ich könnte bleiben, aber ich habe andere Verpflichtungen. Aber du wirst nicht allein sein. Gott schickt einen anderen Pastor auf eure Insel, einen, der von den Salomoninseln ist. Ab morgen früh wird dieser Mann, Pastor Lawrence Tanabose, im großen Schulhaus auf dem Hügel von Jesus und der Bibel erzählen und euch darin unterrichten. Du musst dort hingehen. Pastor Tana kennt diese Geschichten gut, und du kann allem vertrauen, was er sagt. Er ist ein guter Freund Gottes.“

Arnold machte eine Pause, und sofort begannen alle Anwesenden laut miteinander zu reden.

Einige fragten: „Was hat Michael noch gesagt?“

„Geh zu Pastor Tanas Versammlungen“, hat er gesagt. „Höre auf das, was er sagt und sage den Leuten, dass das, was Pastor Tana über Gott sagt, die Wahrheit ist. Du musst lernen wie Pastor Tana zu sprechen, damit alle Leute auf deiner Insel Ja zu Jesus sagen.“

Stille erfüllte den Raum. Eine tiefe Stille, in der nachgedacht und Entscheidungen getroffen wurden.

Dann ergriff Arnold wieder das Wort.

„Bevor Michael von meinem Bulldozer herunterstieg – sein himmlischer Schutzhelm war inzwischen auch schmutzig und eingedrückt – rief er mich auf, Jesus als meinen Retter anzunehmen. Ich sagte ‚Ja!‘ Dann trug er mir auf, Pastor Tana von meiner Entscheidung zu erzählen.“

Nun wandte sich Arnold an den Gastverkündiger. „Pastor Tana, ich stehe heute auf, weil das, was Sie sagen und das, was Michael sagt, ein und dieselbe Wahrheit ist. Ich habe Jesus als meinen Retter angenommen.“ ☺

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland, im US-Bundesstaat Oregon**. Er ist auf der ganzen Welt als „reisender Bestäuber mit dem Pollen der Gnade Gottes“ bekannt.

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Bill Knott

Internationaler Verlagsleiter: Chun, Pyung Duk

Koordinationsausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Yukata Inada; German Lust; Chun, Pyung Duk; Han, Suk Hee; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Lael Caesar, Gerald Klingbeil, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Sandra Blackmer, Steven Chavez, Costin Jordache, Wilona Karimabadi

Redakteure in Seoul, Korea: Chun, Pyung Duk; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown
Managementausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Bill Knott (Sekretär); Chun, Pyung Duk; Karnik Doukmetzian; Han, Suk Hee; Yukata Inada; German Lust; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Juan Prestol-Puesán; G.T. Ng; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Thiele & Schwarz GmbH, Werner-Heisenberg-Str. 7, D-34123 Kassel; Rötzerdruck, Matteredstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Thinkstock 2017

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

14. Jahrgang, Nr. 2

Wir haben unsere Hände von Gott geschenkt bekommen und können sie gebrauchen, um ihn zu preisen und ihm zu dienen. Viel Spaß dabei, mehr über Hände herauszufinden.

Wessen Hand?

„Komm, wir zeigen unseren Müttern, dass wir auf den Felsen klettern können“, rief Lacey ihrer Freundin Erin zu. Die Felswand ragte etwa 13 Meter hoch und ging fast gerade nach oben. Gezackte Felsen lagen verstreut über der Basis.

Erin nahm die Herausforderung an, und schon bald kletterten die Mädchen die Felswand hinauf. Ein paar Mal brach beim Klettern Steine unter ihren Händen ab, dennoch schafften sie es leicht auf den Felsen hinauf.

„Lass uns einen Weg nach unten nehmen, der nicht so langweilig ist“, schlug Lacey nach einer kurzen Ruhepause vor. Sie zeigte auf ein schwierigeres Gebiet in der Felswand. „Wie wäre es mit der Stelle genau da drüben?“

„Klar, wenn du zuerst gehst!“ antwortete Erin lächelnd.

Lacey kletterte über die Seite des Felsens und begann mit dem Abstieg. Unterwegs suchte sie immer wieder mit den Zehenspitzen oder den Füßen nach Halt. Als sie immer noch ziemlich weit oben an der Felswand war, bröckelte plötzlich ein Fels in Laceys Hand. Sie spürte, wie sie den Halt verlor und abstürzte. Ein schrecklicher Gedanke schoss ihr durch den Kopf: *Werde ich verkrüppelt oder muss ich gar sterben?*

In diesem Augenblick spürte Lacey eine große Hand, die sie zurück an die Felswand drückte! Schnell griff sie nach den Felsen und schaute sich um, um zu sehen, wer ihr zu Hilfe kommen war. Aber Erin stand immer noch oben auf dem Felsen, und ein anderer Kletterer war nicht in Sicht! Wessen Hand hatte sie gespürt? Zitternd kletterte Lacey vorsichtig weiter den Felsen hinab in Sicherheit.

Einige Zeit später las sie ein Buch mit dem Titel *It Must Have Been an Angel*.¹ Plötzlich erinnerte sie sich an den furchterregenden Vorfall beim Klettern in den Felsen. Sie hatte ganz deutlich eine Hand und fünf Finger gespürt, die sie an diesem Tag in Richtung der Felswand gedrückt hatten. Nun erkannte sie, dass es ein Engel gewesen sein muss, dessen Hand sie gespürt hatte. Später sagte sie: „Ich kann es kaum erwarten, meinem Schutzengel die Hand zu schütteln und ihm persönlich zu danken!“²

Denk nach

Kannst du dich an eine Gelegenheit erinnern, von der du dir ziemlich sicher bist, dass Gott dich vor einer gefährlichen Situation bewahrt hat, auch wenn du vielleicht keine richtige Hand gespürt hast? Gibt es vielleicht gerade jetzt eine Situation, in der du möchtest, dass Gott eingreift und dich rettet? Sprich mit einem Freund oder einem vertrauenswürdigen Erwachsenen darüber. Vor allem aber sprich darüber mit Gott im Gebet.



¹ Marjorie Lewis Lloyd, *It Must Have Been an Angel*, Passific Press, Mountain View, 1980

² Nach der Geschichte, „Diese Hand“ von Muriel Parfitt Polk. Aus dem Buch *Guide's Greatest Miracle Stories*.



Bibelschatz- kiste

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

(Jesaja 41,10)

Wissenswertes über Hände

Die meisten Menschen haben etwa

27

Knochen in jeder Hand.



Die längste Menschenkette, bei der sich die Menschen mit überkreuzten Händen die Hände schütteln (handshake chain), umfasste

3.434

Teilnehmer. Sie wurde am 2. November 2013 von der Hong Kong Blind Sports Federation in Hongkong (China) initiiert.

Quelle: <http://www.guinnessworldrecords.com/world-records/longest-handshake-chain>.

Probier es aus!

Versuche, die folgenden Aktivitäten einmal mit nur einer Hand auszuführen, dann ohne Hände!



Frühstücken



Haare kämmen
oder bürsten



Ein Buch lesen



Ein digitales
Gerät verwenden



Sealing an
envelope



Ein Glas Wasser
trinken

In der Bibel rettete Jesus Petrus vor dem Ertrinken, indem er dem sinkenden Jünger seine Hand entgegenstreckte.

**Die Geschichte steht in
Matthäus 14,22–32.**



ARTV

ARTVNOW.COM